



UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN  
DEPARTMENT FÜR RAUM, LANDSCHAFT UND INFRASTRUKTUR  
INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSENTWICKLUNG, ERHOLUNGS- UND  
NATURSCHUTZPLANUNG



# **NATURPARKMANAGEMENT NIEDERÖSTERREICH**

**MASTERARBEIT**

eingereicht von

**ANGELA STEINER**

BETREUERIN: UNIV.PROF.DR.AGR.HABIL.DR.RER.SILV.DIPL.-ING. ULRIKE PRÖBSTL -  
HAIDER

WIEN, MAI 2013

## **KURZFASSUNG**

In Österreich gibt es derzeitig 47 Naturparke, wovon 23 auf das Bundesland Niederösterreich entfallen. Diese Masterarbeit befasst sich mit der Problematik der Rentabilität von vielen kleinen Naturparks in Niederösterreich und der damit einhergehenden Überlegung, ob es für das Land Niederösterreich und die betreffenden Gemeinden gewinnbringend ist, alle Naturparke in der momentanen Form zu erhalten. Es gibt mehrere Möglichkeiten, die in Betracht gezogen wurden. Einerseits die Überlegung der Zusammenlegung des Managements einiger Naturparke und andererseits die eventuelle Auflassung einiger Naturparke. Dabei handelt es sich um ein sehr komplexes Themengebiet, da die Naturparke in Niederösterreich schon seit sehr langer Zeit bestehen und jeder einzelne Naturpark seine schützenswerten Besonderheiten hat.

Vor dem Hintergrund dieser Problematik wurden sowohl Experten des Landes Niederösterreich, als auch Experten ausgewählter Naturparke kontaktiert und mittels Interviewleitfaden befragt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden zusammengefasst und in einer SWOT-Analyse (Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken – Analyse) festgehalten. Abschließend wurden mithilfe der Ergebnisse aus den Interviews und der SWOT-Analyse Empfehlungen für Problemlösungsansätze abgegeben.

## **ABSTRACT**

There are currently 47 nature parks in Austria, in which 23 of them are part of the federal state of Lower Austria. This master thesis looks into the difficulty of maintaining the cost-effectiveness of many small nature parks in Lower Austria and it is thereby accompanied by the thoughts, of whether or not it is sustainable for Lower Austria and the respective local authorities to keep the current structure. Several possibilities were considered: on one hand was the consolidation, or merging, of some nature parks and on the other hand that some nature parks would face closure. In this context it is a very complex topic since the nature parks have a long standing history, independence and their own characteristics, which are all worthy of protection.

On the basis of this complex problem, experts from Lower Austria as well as experts of selected nature parks were contacted and interviewed using a set of predefined questions. These insights were summarized and recorded in a SWOT Analysis (Strength – Weakness – Opportunity – Thread – Analysis). Approaches to problem solving were then described based on the resulting interviews and the SWOT Analysis.

## **DANKSAGUNG**

Im Laufe meines Studiums und bei der Erarbeitung meiner Masterarbeit, gab es einige Menschen die immer für mich da waren und mich unterstützt haben und dafür möchte ich mich ganz herzlichst bedanken:

Danke meiner ganzen Familie, vor allem meinen Eltern, die mir mein Studium erst ermöglicht haben und mir immer helfend zur Seite standen.

Ein besonderer Dank auch an meinen Partner, ohne den vieles nicht so möglich gewesen wäre, wie ich es mir gewünscht und in den Kopf gesetzt hatte.

Einen herzlichen Dank an meine Betreuerin Univ. Prof. Dr. Pröbstl Ulrike, die mir durch ihr Fachwissen half den richtigen Weg, auch wenn er lang dauerte, nicht zu verlieren, und mich immer mit Rat und Tat unterstützte.

Danke auch an alle Experten, die mir all meine Fragen mit viel Geduld beantworteten, und mir einen Einblick in die Vielfalt der Naturparke Niederösterreichs gewährten.

Abschließend möchte ich mich noch bei all meinen Freunden und Studienkollegen bedanken, die immer für mich da waren und ohne deren Unterstützung mein Studium nicht annähernd so aufregend und besonders geworden wäre wie es mir in Erinnerung bleiben wird.

Vielen, vielen Dank an alle für die großartige Unterstützung!

# INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung .....	1
2.	Stand des Wissens.....	2
2.1.1	Iucn - International Union for Conservation of Nature and National Resources .	3
2.1.2	Iucn Schutzgebietskategorien .....	3
2.2	„Naturparke“ im Alpenraum in Europa im Vergleich .....	9
2.2.1	Deutschland .....	10
2.2.2	Frankreich .....	11
2.2.3	Italien .....	12
2.2.4	Schweiz .....	13
2.2.5	Österreich .....	14
2.3	Unterschiede der Naturparke Europas und der Naturparke in Österreich .....	15
2.4	Zielsetzung .....	16
2.5	Forschungsfragen .....	16
2.6	Darstellung relevanter Begriffe, Theorien und Konzepte.....	18
2.6.1	Instrumente des Naturschutzes .....	18
2.7	Managementpläne für Schutzgebiete .....	20
2.8	Schutzgebietskategorien in Österreich .....	23
2.8.1	Naturpark .....	24
3.	Bestandsbeschreibung der Situation in Niederösterreich.....	26
3.1	Rechtliche Grundlagen .....	28
3.1.1	Niederösterreichisches Naturschutzgesetz.....	28
3.2	Naturschutz in Niederösterreich .....	30
3.2.1	Naturschutz Charta Niederösterreich .....	31
3.2.2	Naturschutzkonzept Niederösterreich.....	31
3.3	Vorstellung der Naturparke Niederösterreich.....	33
3.4	Naturparke Niederösterreich im Überblick .....	35
3.4.1	Mostviertel.....	35
3.4.2	Donau Niederösterreich .....	35
3.4.3	Waldviertel .....	35
3.4.4	Weinviertel .....	36
3.4.5	Wienerwald .....	36
3.4.6	Wiener Alpen in Niederösterreich.....	36

3.5	Naturparke Niederösterreich im Wandel der zeit .....	38
3.6	Vorstellung der ausgewählten Naturparke .....	40
3.6.1	Das Waldviertel - Hochmoor Schrems und Heidenreichsteiner Moor .....	42
3.6.2	Der Wienerwald – Sparbach und Föhrenberge .....	42
3.6.3	Die Wiener Alpen – Sierningtal Flatzer Wand und Türkensturz .....	43
3.7	Hypothesen .....	44
4.	Methode .....	45
4.1	Durchführung von Experteninterviews .....	46
4.1.1	Interviewleitfaden .....	47
4.2	Swot - Analyse .....	49
4.2.1	Analyseverfahren der Swot – Analyse .....	51
5.	Ergebnisse .....	52
5.1	Ergebnisse aus den Experteninterviews .....	52
5.1.1	Vertreter des Landes Niederösterreich .....	52
5.1.2	Vertreter Naturparke Niederösterreich.....	55
5.2	Ergebnisse der Swot – Anylyse .....	58
5.2.1	Stärken .....	59
5.2.1.1	Vielfalt der Landschaft .....	59
5.2.1.2	Ehrenamtliche Tätigkeit .....	59
5.2.1.3	Naturschutz Pflanzenraritäten.....	61
5.2.1.4	Potenzial für Menschheit .....	61
5.2.2	Schwächen .....	63
5.2.2.1	Tagesgäste.....	63
5.2.2.2	Bekanntheitsgrad.....	64
5.2.2.3	Kenntnis Unterschiede Schutzgebiete .....	65
5.2.2.4	Kleinheit Naturparke in Niederösterreich.....	65
5.2.2.5	Kommunikation.....	66
5.2.3	Chancen .....	67
5.2.3.1	Angebotsvielfalt .....	67
5.2.3.2	Werbung.....	70
5.2.3.3	Gemeinsame Naturpark übergreifende Projekte und Veranstaltungen .....	70
5.2.3.4	Aufwertung Tourismus.....	71

5.2.3.5	Bewusstseins- und Umweltbildung .....	71
5.2.3.6	Regionale Spezialitäten .....	73
5.2.3.7	Kommunikation und Koordination .....	73
5.2.3.8	Erneuerbare Energien .....	74
5.2.3.9	Traditionsverbundenheit .....	74
5.2.4	Risiken .....	75
5.2.4.1	Verlust von Naturparks .....	75
5.2.4.2	Zukunftseinigung .....	75
5.2.4.3	Stillstand.....	76
5.2.4.4	Finanzielle Lage .....	76
6.	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	78
7.	Diskussion und Planungsempfehlungen.....	81
8.	Zusammenfassung.....	86
9.	Quellen.....	87
9.1	Literatur.....	87
10.	Anhang.....	92
I.	Interviewleitfaden I .....	92
II.	Interviewleitfaden II .....	92

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Anzahl der Naturparke und ihr prozentualer Anteil an der Landesfläche (Liesen & Köster 2005) .....	6
Abbildung 2: Deutliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Naturparke in Europa (Liesen & Köster 2005:84) .....	8
Abbildung 3: Schutzgebiete im Alpenraum (Alparc - Alpenkonvention 2012) .....	9
Abbildung 4: Übersichtskarte der Naturparke in Deutschland (VDN - Verband Deutscher Naturparke e.V. 2012) .....	10
Abbildung 5: Übersichtskarte Naturparke in Frankreich (Fédération des Parcs naturels régionaux de France 2013).....	11
Abbildung 6: Übersichtskarte der Nationalparks und Regionalen Naturparke in Italien (Paesonline 2012).....	12
Abbildung 7: Übersichtskarte der Parks in der Schweiz (Bundesamt für Landestopografie 2012) .....	13
Abbildung 8: Übersichtskarte Naturparke Österreich (Verband der Naturparke Österreichs 2013).....	14
Abbildung 9: Beziehung zwischen Managementzielen und Management-Kategorien für Schutzgebiete (eigene Darstellung nach: IUCN 1994:8) .....	21
Abbildung 10: Schutzgebiete in Österreich (Umweltbundesamt 2010).....	23
Abbildung 11: Schutzgebiete in Österreich (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft 2003).....	24
Abbildung 12: Schutzgebiete Niederösterreich (GEOinfo Niederösterreich 2012, bearbeitete Darstellung).....	26
Abbildung 13: Naturräumliche Gliederung Österreichs (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft 2003).....	27
Abbildung 14: Verknüpfung des Naturschutzkonzeptes mit anderen Naturschutz-Programmen (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011b:4).....	30
Abbildung 15: Übersichtskarte Naturparke Niederösterreich (Verein Naturparke Niederösterreich 2012a) .....	37
Abbildung 16: Ausgewählte Naturparke Niederösterreich (Verein Naturparke Niederösterreich 2012a, eigene Nachbearbeitung 2012) .....	41
Abbildung 17: Typisierung von Interviewfragen (Gläser & Laudel 2010:130) .....	47
Abbildung 18: Beispiel von Vernetzung der Typisierung anhand Interviewleitfadens II (Eigenerstellung 2012).....	48
Abbildung 19: Strategische Implikation einer SWOT-Analyse (eigene Darstellung nach: Matzler et al. 2011:83).....	49

Abbildung 20: Strategische Implikation einer SWOT-Analyse bezogen auf einen Naturpark (eigene Darstellung basierend auf: Matzler et al. 2011:83) .....	50
Abbildung 21: Verteilung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitung in den ausgewählten Naturparks Niederösterreichs (Eigenerstellung 2012) .....	60
Abbildung 22: Wichtigste Zielgruppen der Österreichischen Naturparke heute (H) und in Zukunft (Z) (Ketterer & Siegrist 2009:38) .....	62
Abbildung 23: Auszug aus der Abschätzung der touristischen Wertschöpfung in den Österreichischen Naturparks 2007 (Ketterer & Siegrist 2009:24) .....	63
Abbildung 24: Mengengerüst zur Abschätzung der touristischen Wertschöpfung in Naturparks (Ketterer & Siegrist 2009:23) .....	64
Abbildung 25: Auszug Veranstaltungskalender Naturparke Österreichs für den Monat Juni 2012 (Verband der Naturparke Österreichs 2013) .....	68
Abbildung 26: Auszug Veranstaltungskalender Naturparke Österreichs für den Monat Juni 2013 (Verband der Naturparke Österreichs 2013) .....	69
Abbildung 27: Naturparkschule im Naturpark Heidenreichsteier Moor (Eigene Aufnahme August 2012) .....	72
Abbildung 28: SWOT - Analyse (Eigenerstellung 2013) .....	77

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: IUCN Schutzgebietskategorien, (eigene Darstellung nach: vgl. EUROPARC Deutschland 2010, eigene Darstellung nach: vgl. World Commission on Protected Areas IUCN & Föderation EUROPARC 2000) .....	4
Tabelle 2: Übersicht Begrifflichkeiten in europäischen Staaten (eigene Darstellung nach: Liesen & Köster 2005) .....	5
Tabelle 3: Gegenüberstellung der Schutzgebietskategorien (Eigenerstellung 2012).....	25
Tabelle 4: 4-Säulen Modell (eigene Darstellung nach: Verband der Naturparke Österreichs 2011:4-5).....	33
Tabelle 5: Naturparke Niederösterreichs im Überblick (eigene Darstellung nach: Ketterer & Siegrist 2009, Verein Naturparke Niederösterreich 2012b) .....	39
Tabelle 6: Überblick Grundaussagen Experten hinsichtlich Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (Eigenerstellung 2012) .....	54
Tabelle 7: Übersicht Hauptaussagen der Experten mittels SWOT-Analyse (Eigenerstellung 2012) .....	55
Tabelle 8: SWOT – Analyse (Eigenerstellung 2013) .....	58
Tabelle 9: Vergleich der 6 Naturparkflächengrößen (eigene bearbeitete Darstellung nach: Ketterer & Siegrist 2009).....	66
Tabelle 10: Gegenüberstellung Naturpark Heidenreichsteiner Moor und Naturpark Hochmoor Schrems (Eigenerstellung 2013).....	78
Tabelle 11: Gegenüberstellung Naturpark Föhrenberge und Naturpark Sparbach (Eigenerstellung 2013).....	79
Tabelle 12: Gegenüberstellung Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand und Naturpark Türkensturz (Eigenerstellung 2013) .....	80

# 1. EINLEITUNG

---

Die Natur umfasst viele Schutzgebiete, dazu zählen auch die Naturparke Österreichs.

Allein 23 Naturparks liegen im größten Bundesland, in Niederösterreich (Statistik-Austria 2012). Sie sollen hier, wie in anderen Bundesländern, zum Schutz, zur Erholung, zur Bildung und zur Regionalentwicklung des Landes beitragen und nicht nur für die Mitglieder des Bundeslandes, sondern auch den Gästen Naturerlebnisse vermitteln.

Derzeit gibt es noch keine Vorgaben für einheitliche Managementpläne für Naturparke, da dies den einzelnen Bundesländern obliegt. Jedoch ist es überlegenswert, ob sich eine Vereinheitlichung der Gesetze und Vorschriften, wie es in Deutschland bereits der Fall ist, nicht auch für Österreich eignen würde. Hier setzt diese Masterarbeit an und widmet sich der Problematik, ob nicht bei 23 Parken in einem einzigen Bundesland eine Effizienzsteigerung durch Zusammenlegung geleistet werden kann. Es soll daher untersucht und geklärt werden, ob man kleine und nicht wirtschaftliche Naturparke zusammenschließen oder gar auflassen sollte. Mittels vorbereitetem Interviewleitfaden und den darauffolgenden Experteninterviews wurden erste Anhaltspunkte gesammelt. In einer Stärken-, Schwächen-, Chancen- und Risiken-Analyse wurden sowohl die gewonnenen Erkenntnisse aus den Interviews, als auch weiterführende Möglichkeiten festgehalten. Zum Schluss wurde in einer Diskussion die Problematik noch einmal aus allen Blickwinkeln beleuchtet und versucht problemlösungsorientierte Alternativen zu finden und diese in Planungsempfehlungen festzuhalten.

## **2. STAND DES WISSENS**

---

Weltweit gesehen gibt es zum einen viel schützenswerte Fläche und zum anderen bereits geschützte Fläche. Naturparke sind im internationalen Vergleich sehr verbreitet angesiedelt, wenn auch mit kleinen Unterschieden in Definition, oder Namensgebung. Aus diesem Grund wird sich diese Masterarbeit auf die Naturparke in Europa beschränken und nicht auf jene der gesamten Welt eingehen. Im europäischen Raum gibt es von Land zu Land unterschiedliche Modelle (Regionale Naturparks – Bsp. Frankreich, Italien, Naturparks – Deutschland, Österreich) (Broggi et al. 1999:94-210). Teilweise wurden hier auch länderübergreifende Naturparke angelegt (Frankreich - Schweiz).

Jedes Land hat andere Voraussetzungen und rechtliche Grundlagen und verwendet eigene Begrifflichkeiten in der Umsetzung des Naturschutzes auf geschützte Landschaftsflächen. In den europäischen Ländern werden unterschiedliche Definitionen und Aufgaben von Naturparks formuliert. Teilweise werden voneinander abweichende Begrifflichkeiten verwendet, auch wenn derselbe Grundgedanke, der Schutz der einzelnen Landschaftsteile, vertreten wird.

Die IUCN (International Union for Conservation of Nature and National Resources) versucht durch die Einteilung in sechs unterschiedliche Kategorien, eine Basis für eine weltweite vergleichbare Gliederung der Schutzgebiete zu schaffen. In dieser Arbeit wird nur auf Schutzgebiete eingegangen, die der IUCN Schutzgebietskategorie V, Geschützte Landschaft, entsprechen. (EUROPARC Deutschland 2010)

### **2.1.1 IUCN - INTERNATIONAL UNION FOR CONSERVATION OF NATURE AND NATIONAL RESOURCES**

Die IUCN wurde 1948 gegründet, sie ist die weltweit größte Umweltorganisation. Sie ist eine Internationale Union zum Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen (International Union for Conservation of Nature and National Resources), und setzt sich aus verschiedenen Mitgliederorganisationen, staatlichen Organisationen und diverser Nichtregierungsorganisationen (Non-Governmental-Organisations) zusammen. Die IUCN ist weltweit tätig und hat es sich zum Ziel gesetzt, die Artenvielfalt zu schützen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Klimawandel, erneuerbare Energien und das menschliche Wohlbefinden angesprochen. (IUCN 2012)

### **2.1.2 IUCN SCHUTZGEBIETSKATEGORIEN**

Die IUCN hat die Schutzgebiete in sechs unterschiedliche Kategorien eingeteilt, die einzelnen Kategorien sollen das vorrangige Managementziel des jeweiligen Schutzgebietes angeben, welches für, welches für mindestens dreiviertel der Fläche gelten sollte. (vgl. EUROPARC Deutschland 2010:46)

„Das Kategoriensystem soll vor allem die Vereinheitlichung der Beschreibung der Bestandteile eines bestimmten Schutzgebietes unterstützen.

Die Namen der verschiedenen Schutzgebiete mit Ausnahme der Gebiete in Kategorie II wurden so gewählt, dass sie in mehr oder weniger engem Zusammenhang zum vorrangigen Managementziel der Kategorie stehen.

Der Begriff „Nationalpark“, der lange vor dem Kategoriensystem bestand, wurde für große Schutzgebiete in Kategorie II als besonders geeignet erachtet.

Allerdings werden weltweit mit vielen Nationalparks auch Ziele verfolgt, die sich in erheblichem Maß von denen der Kategorie II unterscheiden.“ (EUROPARC Deutschland 2010:15)

Die Tabelle 1 soll einen kurzen Überblick über die IUCN Schutzgebietskategorien geben, mit ihren jeweiligen Bezeichnungen in englischer Sprache und deutscher Übersetzung. Daraus geht hervor, dass die Naturparke, der IUCN Kategorie V entsprechen, diese beschränken sich auf geschützte Landschaften und geschützte Meeresregionen (vgl. Tabelle 1).

Kategorie	Schutzgebiet (engl.)	Schutzgebiet
I	Strict protection [Ia) Strict nature reserve and Ib) Wilderness area]	Strenger Schutz, Ia) Naturschutz und Ib) Wildnisgebiet
II	Ecosystem conservation and protection (i.e., Nationalpark)	Schutz von Ökosystemen und der Erholung (z.B.: Nationalpark)
III	Conservation of natural features (i.e., Naturalmonument)	Schutz von Naturerscheinungen (z.B.: Naturmonument)
IV	Conservation through active management (i.e.,Habitat/species management area)	Schutz durch Pflege (Biotop-/ Artenschutzgebiet mit Management)
V	Landscape/seascape conservation and recreation (i.e.,Protected landscape/seascape)	Schutz von Landschaften oder marinen Gebieten und der Erholung (Geschützte Landschaft/ Geschützte Meeresregion)
VI	Sustainable use of natural resources (i.e., Managed resource protected area)	Nachhaltige Nutzung natürlicher Ökosysteme (Ressourcenschutzgebiet mit Management)

**Tabelle 1: IUCN Schutzgebietskategorien, (eigene Darstellung nach: vgl. EUROPARC Deutschland 2010, eigene Darstellung nach: vgl. World Commission on Protected Areas IUCN & Förderation EUROPARC 2000)**

Die IUCN ist weltweit tätig und hat ein sehr breites Schaffenszentrum, welches sich vor allem auf die Vielfalt der Projekte und Projektberichte auswirkt. Somit gibt es eine große Anzahl an Berichten, Büchern oder Journalen, die von der IUCN verfasst wurden. Alle vier Jahre findet der „IUCN World Conservation Congress“ statt, im September 2012 unter dem Thema Nature+.

<b>Staat</b>	<b>Bezeichnung der Kategorie V-Schutzgebiete</b>
<b>Belgien</b>	Parc Naturels
<b>Bulgarien</b>	Natural Parks
<b>Dänemark</b>	Nature Parks
<b>Deutschland</b>	Naturparke
<b>Finnland</b>	keine Naturparke vorhanden
<b>Frankreich</b>	Parcs naturel régionaux
<b>GB, England &amp; Wales</b>	Areas of Outstanding National Beauty, AONB's
<b>Griechenland</b>	National Forest Parks
<b>Italien-Südtirol, Provinz Bozen</b>	Naturparke
<b>Kroatien</b>	Nature Parks
<b>Lettland</b>	Protected Landscape Areas
<b>Luxemburg</b>	Naturparke
<b>Malta</b>	keine Naturparke vorhanden
<b>Niederlande</b>	Grenspark
<b>Norwegen</b>	keine Naturparke vorhanden
<b>Österreich</b>	Naturparke
<b>Polen</b>	Landscape parks
<b>Rumänien</b>	Nature Parks
<b>Schweden</b>	Category V nature reserves (kein eigenständiger Name vorhanden)
<b>Schweiz</b>	Regionale Naturpärke (noch im Gesetzgebungsverfahren)
<b>Slowakische Republik</b>	Protected Landscape Areas
<b>Slowenien</b>	Regional and Landscape Parks
<b>Spanien</b>	Nature Parks
<b>Tschechische Republik</b>	Protected Landscape Areas
<b>Ungarn</b>	Landscape Protection Areas und National Parks (Kat. V)

**Tabelle 2: Übersicht Begrifflichkeiten in europäischen Staaten (eigene Darstellung nach: Liesen & Köster 2005)**

Tabelle 2 veranschaulicht die Unterschiedlichkeit in der Namensgebung in den einzelnen europäischen Staaten. Dabei gibt es nicht nur die Bezeichnung der Naturparke wie sie in

Österreich und Deutschland verwendet wird, sondern auch die Bezeichnungen „regionale Naturparke“, wie sie in Frankreich verwendet wird (dt. Übersetzung Parcs naturel régionaux) oder „Landschaftsschutzgebiete“ (dt. Übersetzung Protected landscape areas), wie sie in Lettland, der Slowakische Republik und der Tschechische Republik verwendet wird.

Die Begründung dafür, dass es keine einheitlichen Namen für „Naturparke“ in Europa gibt ist, dass es kein übergeordnetes EU-Gesetz gibt, das dies regeln würde, somit obliegt es jedem Land selbst, einen Namen zu wählen, wobei es in vielen Fällen den Namen Naturpark schon weit länger gibt, als den Gedanken in Zusammenarbeit mit anderen Ländern die Natur in Form einer geschützten Landschaft zu schützen.

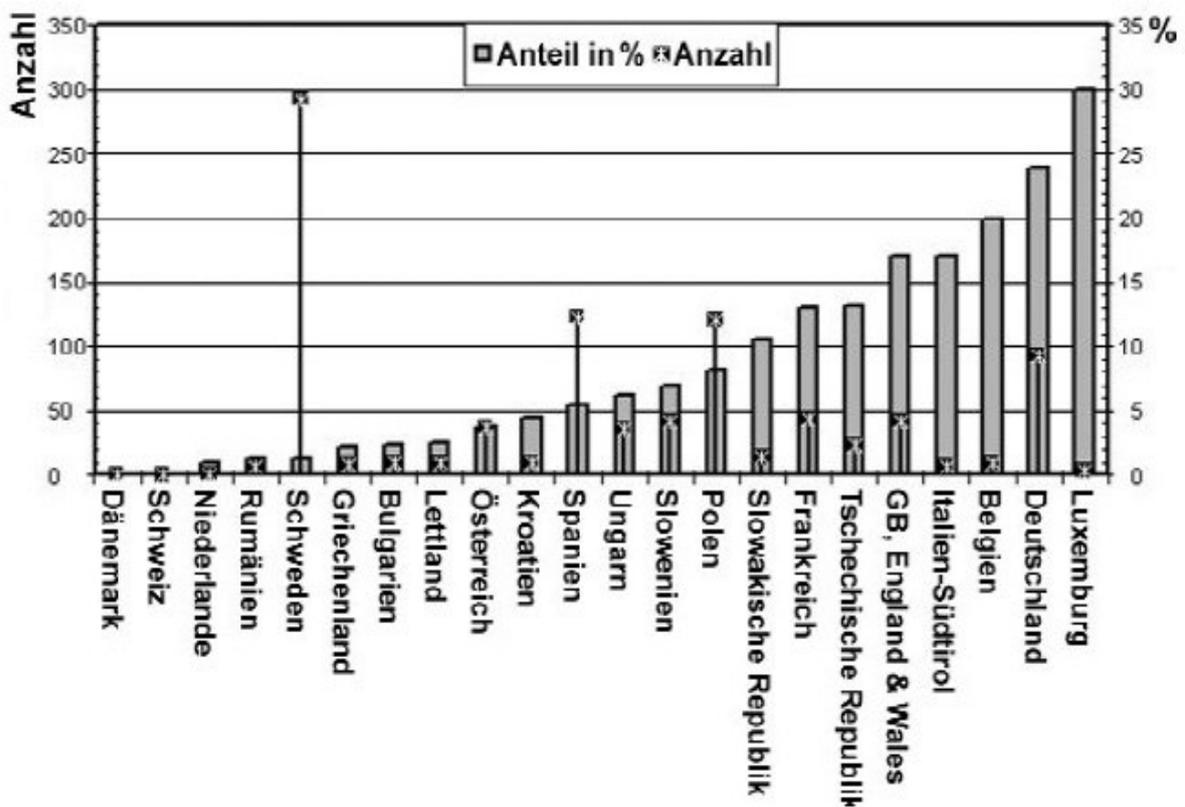


Abbildung 1: Anzahl der Naturparke und ihr prozentualer Anteil an der Landesfläche (Liesen & Köster 2005)

Abbildung 1 zeigt auf der Skala (linke Seite der Tabelle) die Anzahl der Naturparke im jeweiligen Land an und auf der rechten Seite den entsprechenden prozentualen Anteil an der Landesfläche. Zu den Besten zählen nicht nur Länder mit einer kleineren Landesfläche, sondern auch große Länder, wie Deutschland und Frankreich. Trotz der geringen Fläche

Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern in Europa, wie Deutschland, Frankreich oder Italien, gibt es über alle Bundesländer Österreichs verteilt Naturparke.

In der folgenden Abbildung 2 werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Naturparke in Europa aufgelistet. Es wird schnell klar, dass es keine einheitlichen rechtlichen Grundlagen in den einzelnen Ländern gibt. Wie auch schon die Tabelle 2 gezeigt hat gibt es nicht nur bei den Begrifflichkeiten große Unterschiede, sondern auch in Bezug auf die Anzahl der Naturparke, die Definition und der Klassifikation. Dies soll die Abbildung 2 verdeutlichen.

<b>Gemeinsamkeiten</b>	<b>Unterschiede</b>
Rechtliche Verankerung der Naturparke als Schutzgebiete	Begriffsbestimmung der Naturparke
Gesetzliche Definition der Naturparke (& Aufgaben)	Anzahl der Naturparke
Geplante Neuausweisungen von Naturparken	Flächenanteil der Naturparke an der Staatsfläche
Vorhandene Basisfinanzierung	Rechtliche Zuständigkeit
Geldgeber der Basisfinanzierung (Staat, Regionen/Bundesländer, Kommunen)	Aufgaben der Naturparke
Zusätzliche Projektfinanzierung über EU-Mittel, staatl. Mittel, Mittel aus Regionen/Kommunen	Trägerschaft
Finanzierung des Personals über Staat, Regionen/Bundesländer, Kommunen	Anzahl der Beschäftigten in den Naturparken
Staatliche oder regionale Förderprogramme	Anteil der Deckung des Gesamtbudgets durch die Basisfinanzierung
Inanspruchnahme von EU-Förderprogrammen	Innerstaatliche Organisation der Naturparke
Mitgliedschaft bei EUROPARC Federation	Finanzierung der Geschäftsstelle der Dachorganisation und dessen Personal
Interesse an stärkerer internationaler Zusammenarbeit und einem EUROPARC-Arbeitskreis	Personalausstattung der Dachorganisation
Existenz von integrierten Plänen für die Naturparke aufgrund gesetzlicher Vorgaben mit ähnlichen Schwerpunkten	Unterschiedliche Verbindlichkeit und Schwerpunkte der Gremien/Initiativen in Naturparken zur Abstimmung der Belange von u.a. Naturschutz, Landnutzung, Tourismus
Existenz von Initiativen /Gremien in Naturparken zur Abstimmung der Belange von u.a. Naturschutz, Landnutzung, Tourismus	
Nachhaltige ländliche Entwicklung mit Schwerpunkten im Bereich Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus	
Große Bedeutung der GAP für die Arbeit der Naturparke; Naturparke sollten stärker als bisher zur Umsetzung der nachhaltigen ländlichen Entwicklung im Rahmen der GAP eingesetzt werden v.a. durch stärkere personelle & finanzielle Ausstattung Stärken der Naturparke: Naturschutz, Information/ Umweltbildung, gesetzliche Verankerung	
Schwächen der Naturparke: Finanzierung, Personal	
Perspektiven: Kooperation mit anderen Naturparkakteuren, Monitoring/Management von Natura 2000-Gebieten, Information/Umweltbildung	

**Abbildung 2: Deutliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Naturparke in Europa (Liesen & Köster 2005:84)**

## 2.2 „NATURPARKE“ IM ALPENRAUM IN EUROPA IM VERGLEICH

Der Alpenraum stellt ein großes Potential an landschaftlich interessanten Gebieten dar und hat viele Schutzgebiete. Dennoch kommt es, wie in Kapitel 2.1.2 bereits erwähnt, zu unterschiedlichen Begrifflichkeiten. Die nachfolgende Abbildung 3 der Organisation Alparc zeigt die Schutzgebiete der Alpen von Frankreich bis Slowenien.

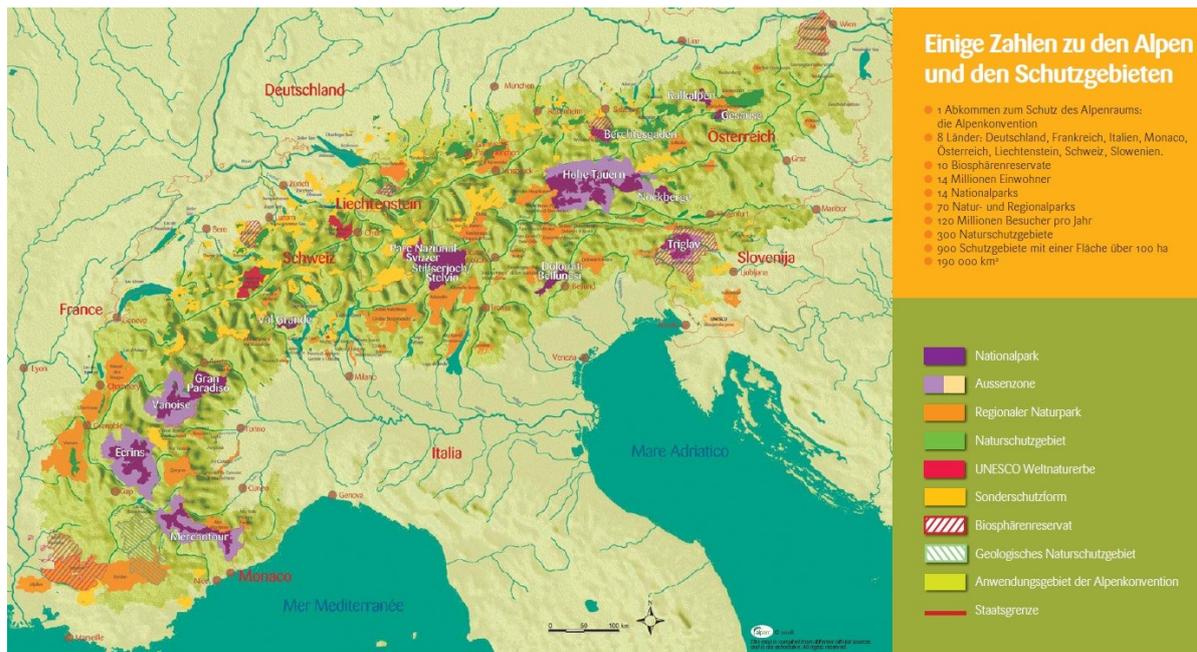


Abbildung 3: Schutzgebiete im Alpenraum (Alparc - Alpenkonvention 2012)

Bei den hier orange markierten Gebieten handelt es sich um „Naturparke“, in der Beschriftung der Abbildung steht zwar regionaler Naturpark, wie aber zu Beginn der Arbeit schon erläutert wurde, wird zum besseren Verständnis nur der Begriff Naturpark verwendet, da die Grundlagen für dieses Schutzgebiet in allen angeführten Ländern vergleichbar sind. Im Weiteren wird kurz auf einige Länder des Alpenraums eingegangen.



(Bundesministerium der Justiz 2009).

In der Abbildung 4 ist die Verteilung der Naturparke in Deutschland zu erkennen. Auffallend ist das Naturparke flächendeckend zu finden sind. Die grünen Markierungen zeigen die bereits bestehenden Naturparke auf und die hellgelbgrünen Markierungen entstehende Naturparke.

## 2.2.2 FRANKREICH

Das Schutzgebietsmanagement in Frankreich ist schon lange vorherrschend, schon seit 1930 gibt es Gesetzesgrundlagen, die den Schutz ausgewählter Gebiete regeln. (Broggi et al. 1999)



Abbildung 5: Übersichtskarte Naturparke in Frankreich (Fédération des Parcs naturels régionaux de France 2013)

In Frankreich gibt es derzeit rund 48 Naturparke, gesetzliche Grundlage dafür bildet ein Dekret aus dem Jahre 1976, das immer wieder bearbeitet wurde. Die letzte Auflage ist

aus dem Jahre 1995, in der die Verwaltung den örtlichen Interessensvertretern übergeben wurde. (Broggi et al. 1999)

Die Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Naturparke über das Land und die dazugehörigen Inseln.

### 2.2.3 ITALIEN

Die ersten Gesetzgebungen für den Umweltschutz waren das Forstgesetz und darauf folgend das Berggesetz. Erst im Jahre 1985 wurde ein weitreichendes Natur- und Umweltschutzgesetz, das „Galasso-Gesetz“, verabschiedet. Es handelt sich dabei um ein Rahmengesetz, welches von den einzelnen Regionen in ihrer regionalen Gesetzgebung noch konkretisiert wird. Somit gibt es in jeder Region andere Gesetzgebungen für Schutzgebiete. Im Jahre 1991 wurde ein Rahmengesetz für Schutzgebiete erlassen, um deren Errichtung, deren Management und den Schutz und die Aufwertung des Naturerbes sicherzustellen. (vgl. Broggi et al. 1999:127ff.)



**Abbildung 6:**  
Nationalparks und Regionalen Naturparke in Italien (Paesionline 2012)

Übersichtskarte der

Die Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Nationalparks und der Naturparks über das Land Italien. Die grünen Markierungen stellen die Nationalparks dar und die orangen Markierungen die Naturparks in Italien.



## 2.2.5 ÖSTERREICH

Der erste Naturpark in Österreich entstand im Jahr 1962 in Niederösterreich. Österreich feiert somit in diesem Jahr, das 50zig jährige Jubiläum der Naturparke Österreichs. Derzeit gibt es in Österreich 47 Naturparks. Dachverband der Naturparke in Österreich ist seit 1996 der VNÖ - der Verband der Naturparke Österreichs. (vgl. Verband der Naturparke Österreichs 2012) Da Österreich keine einheitliche Gesetzgebung, wie beispielsweise Deutschland hat, obliegt es den Bundesländern selbst dies zu regeln. Somit hat jedes Bundesland eigene Gesetze und Richtlinien zur Verwaltung ihrer Naturparke.



Abbildung 8: Übersichtskarte Naturparke Österreich (Verband der Naturparke Österreichs 2013)

Die Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Naturparke Österreichs auf die einzelnen Bundesländer.

## **2.3 UNTERSCHIEDE DER NATURPARKE EUROPAS UND DER NATURPARKE IN ÖSTERREICH**

Im Vergleich zu den anderen Ländern lässt sich feststellen, dass die Gesetzgebungen zum größten Teil schon vor vielen Jahren in Kraft getreten sind, einzig die Schweiz hat ein sehr neues Naturparksystem (2007). Weiters ist es so, dass Österreich flächenmäßig ein sehr kleines Land ist und dennoch in etwa gleich viele Naturparke aufweisen kann, wie Frankreich, was vor allem auf die Vielzahl der Naturparke im Bundesland Niederösterreich zurückzuführen ist (siehe Abbildung 1). Somit lässt sich daraus ableiten, dass Niederösterreich zwar im unteren Durchschnitt europäischer Naturparke liegt, aber Verbesserungen, vor allem hinsichtlich der Finanzierung durchaus möglich und erstrebenswert sind. Köster und Liesen haben in ihrer Publikation „Naturparke in Europa – Ergebnisse einer europäischen Umfrage“ Informationen zu den Naturparken in Europa gesammelt, um dadurch die Kooperationen zwischen den Naturparken zu stärken (Liesen & Köster 2005). Die Studie zeigt, dass es deutliche Unterschiede, nicht nur in den rechtlichen Zuständigkeiten der Länder gibt, sondern auch im Bereich der finanziellen und personellen Ausstattung. Wesentliches Ziel soll somit eine zukünftige stärkere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen europäischen Ländern sein (vgl. Liesen & Köster 2005:65-86). Dies kann auch als Basis für die Zusammenlegung der Naturparke in Niederösterreich heran gezogen werden, da gute Kooperationen untereinander das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und neue Ziele für das Management der Naturparke Niederösterreich eröffnen.

## **2.4 ZIELSETZUNG**

Die zentrale Fragestellung der vorliegenden Arbeit ist es zu untersuchen, ob es für das Bundesland Niederösterreich von Vorteil wäre, ausgewählte Naturparke zusammenzuschließen. Somit ergab sich als Ziel dieser Arbeit, den Ist-Stand des Managements der Naturparke in Niederösterreich zu erheben, Stärken und Schwächen festzustellen und in Folge dessen, die Chancen, aber auch die Risiken aufzuzeigen, um in einem nächsten Schritt Managementempfehlungen formulieren zu können.

## **2.5 FORSCHUNGSFRAGEN**

Im Zuge dieser Arbeit sollen die definierten Forschungsfragen, hinsichtlich aufgestellter Merkmale von Gläser und Laudel (2010) formuliert werden. Ihre Überlegungen beziehen sich darauf, dass eine Forschungsfrage auf bereits bestehende Theorien und existierendes Wissen aufbaut. Durch die Beantwortung soll eine Wissenserweiterung herbeigeführt werden und der Zusammenhang der Theorien dargestellt werden. Wenn all diese Merkmale zutreffen, so wird aus einer Untersuchungsfrage eine Forschungsfrage. (vgl. Gläser & Laudel 2010:62-68)

Die Diskussion setzt eine differenzierte Bestandsaufnahme voraus, die an folgenden Fragen ansetzt:

1. Welche Stärken weisen die einzelnen Managements der Naturparke auf?
2. Worin liegen momentan die Schwächen?
3. Können die Schwächen durch eine Zusammenlegung des Managements in Stärken umgewandelt werden?

Darauf aufbauend werden die Entwicklungsoptionen diskutiert:

4. Welche Chancen bestehen durch die momentane Führung der Naturparke?
5. Welche Risiken birgt das bestehende Management?
6. Welche Managementmaßnahmen verstärken die Chancen der Naturparke?

Auf dieser Grundlage wurden die nachstehenden Hypothesen aufgestellt.

Bezogen auf die Stärken und Schwächen:

- Einzigartige Landschaftsbilder und naturräumlich interessante Gebiete sind das größte touristische Potential der Naturparke Niederösterreich.
- Die Kleinräumigkeit der Naturparke (im Gegensatz zum „Vorbild“ Steiermark) stellt eine Schwäche für das Land Niederösterreich dar.
- Der Tourismus ist unzureichend über die Naturparke in Niederösterreich (Lage, Schutzgebietskategorie, ...) informiert.

Bezogen auf die Risiken und Chancen:

- Kleinere Naturparke haben geringere finanzielle Mittel, was in Zukunft dazu führen könnte, dass sie aufgelassen werden (keine ausreichende Unterstützung; finanziell, personell,...).
- Kooperationen zwischen den einzelnen Naturparken führen zu einer besseren Organisation und zu einem größeren Gemeinschaftsgefühl unter den einzelnen Naturparken.
- Gemeinsame Werbung führt zu einer besseren Repräsentation in der Region und zu einer Aufwertung des Tourismus.

## **2.6 DARSTELLUNG RELEVANTER BEGRIFFE, THEORIEN UND KONZEPTE**

Um im Rahmen dieses Projektes auf das Thema der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Naturparkmanagements in NÖ eingehen zu können, muss zunächst geklärt werden, was unter „Naturschutz“, „Management“ und „Naturpark“ zu verstehen ist. Weiteres wird generell auf das Konzept der Managementpläne für Schutzgebiete, sowie auf rechtliche Grundlagen in diesem Bereich eingegangen.

Den Anfang werden die rechtlichen Grundlagen darstellen, da sie als Basis für die Schutzgebietskategorien und damit für den Naturpark und den Naturschutz betrachtet werden können.

### **2.6.1 INSTRUMENTE DES NATURSCHUTZES**

Mehrere Instrumente des Naturschutzes ermöglichen den Schutz von Flächen, welche als Grundvoraussetzung und Bedürfnisse der Umwelt dienen. Um den diversen Naturschutzbestrebungen den dafür notwendigen Raum zur Verfügung stellen zu können, bedarf es rechtlicher Grundlagen. Diese rechtlichen Grundlagen bzw. Instrumente reichen von nationalen Naturschutzbestimmungen (für Arten- bzw. Biotopschutz) bis hin zu internationalen Übereinkommen.

Der Beitritt zum internationalen Übereinkommen zum Schutz von Natur und Landschaft erfolgt im Einvernehmen mit den Bundesländern, durch den Bund, der auch die entsprechenden Gesetze verabschiedet (vgl. Aubrecht & Petz 2002:18).

Bei den Internationalen Übereinkommen handelt es sich um die Ramsar Konvention von 1971 (Schutz der Feuchtgebiete), die Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes von 1972 (Schutz von Gebieten mit besonderem Wert) und das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt von Rio 1992 (Erhaltung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Entwicklung). (Broggi et al. 1999:90f.)

Es gibt drei europäische Konventionen, die für die Schutzgebiete der einzelnen Länder von Relevanz sind. Die Berner Konvention von 1979, die zum Schutz der Pflanzen und Tiere und ihrer Lebensräume zuständig ist, und ist besonders für länderübergreifende Parks von großer Bedeutung. Aus dem gleichen Jahr stammt die Bonner Konvention, die dem Schutz wildlebender Tierarten dient. Zu guter Letzt kommt der Alpenkonvention besonders im Alpenraum großer Bedeutung zu, da der Grundgedanke dieses Übereinkommens der

Schutz der Alpen ist.

Wichtig für alle EU-Mitgliedsstaaten ist das Schutzgebietssystem der EU, die Natura 2000, das die internationalen Konventionen umzusetzen versucht. Zur Natura 2000 zählen sowohl die Vogelschutzrichtlinie 1979, als auch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 1992. Ziel dieser Richtlinien ist es, den Schutz von Ökosystemen für die Pflanzen- und Tierwelt, und den Erhalt und Wiederaufbau von bedeutenden Lebensräumen voranzutreiben und zu unterstützen. (vgl. Broggi et al. 1999:90-94)

Die nationalen Naturschutzbestimmungen fallen in Österreich in den Kompetenzbereich der neun Bundesländer (Art.15 Bundesverfassungsgesetz). Es gibt kein Naturschutz- oder Naturschutzrahmengesetz des Bundes. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit heißt das, dass die rechtliche Grundlage das NÖ Naturschutzgesetz 2000 (LGBl. 5500) darstellt (Rechtsinformationssystem 2010) sowie die Übereinkommen und Konventionen denen sich Österreich verpflichtet hat.

## 2.7 MANAGEMENTPLÄNE FÜR SCHUTZGEBIETE

In einem Managementplan werden die Grunddaten des jeweiligen Schutzgebietes erfasst, und die getroffenen Ziele festgehalten, um die Maßnahmen abstimmen zu können. Das ausgewählte vorrangige Managementziel soll das Ausgangsziel für die Klassifikation eines Schutzgebietes bilden. (World Commission on Protected Areas IUCN & Fédération EUROPARC 2000)

Ziele eines Schutzgebietsmanagements sind folgende:

- „wissenschaftliche Forschung
- Schutz der Wildnis
- Artenschutz und Schutz der genetischen Vielfalt
- Erhalt der Wohlfahrtswirkungen der Umwelt
- Schutz besonderer natürlicher oder kultureller Erscheinungen
- Fremdenverkehr und Erholung
- Bildung
- Nachhaltige Nutzung der Ressourcen natürlicher Ökosysteme
- Erhalt von kulturellen Besonderheiten“

(World Commission on Protected Areas IUCN & Fédération EUROPARC 2000)

Weltweit gibt es unzählige Schutzgebiete, um sich nicht im Detail zu verlieren, beschränkt sich diese Arbeit mit den Schutzgebieten Europas. Wie schon in Kapitel 2 Stand des Wissens festgestellt wurde, sind in den einzelnen Ländern unterschiedliche Begrifflichkeiten gebräuchlich.

Durch die Zuordnung des Hauptziels auf das jeweilige Schutzgebiet werden die Begründungen festgelegt, warum ein Schutzgebiet als Naturpark deklariert wurde und nicht als ein anderes Schutzgebiet.

Managementziel	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI
Wissenschaftliche Forschung	1	3	2	2	2	2	3
Schutz der Wildnis	2	1	2	3	3	-	2
Artenschutz und Erhalt der genetischen Vielfalt	1	2	1	1	1	2	1
Erhalt der Wohlfahrtswirkung der Umwelt	2	1	1	-	1	2	1
Schutz bestimmter natürlicher/kultureller Erscheinungen	-	-	2	1	3	1	3
Tourismus und Erholung	-	2	1	1	3	1	3
Bildung	-	-	2	2	2	2	3
Nachhaltige Nutzung von Ressourcen aus natürlichen Ökosystemen	-	3	3	-	2	2	1
Erhalt kultureller und traditioneller Besonderheiten	-	-	-	-	-	1	2
Erklärung: 1 vorrangiges Ziel							
2 nachrangiges Ziel							
3 unter besonderen Umständen einschlägiges Ziel							
- Nicht einschlägig							

Abbildung 9: Beziehung zwischen Managementzielen und Management-Kategorien für Schutzgebiete (eigene Darstellung nach: IUCN 1994:8)

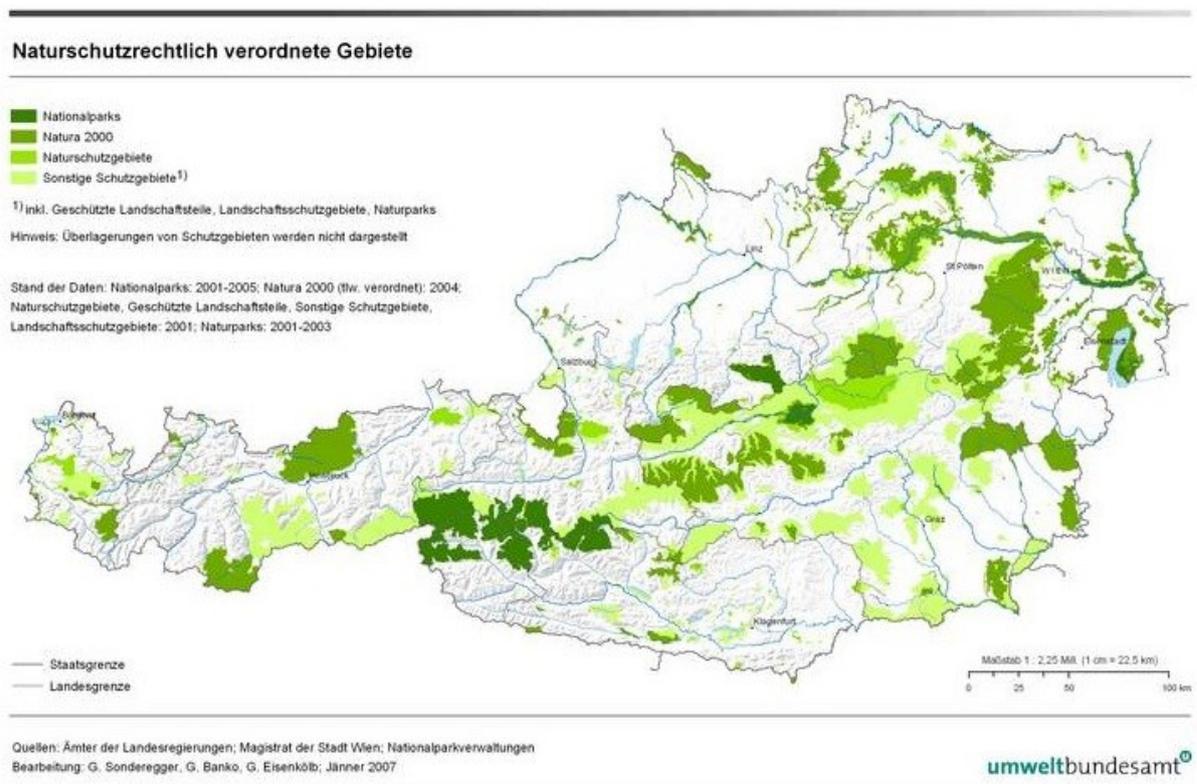
Abbildung 9 zeigt die Zuordnung zu den einzelnen nach IUCN klassifizierten Schutzgebietskategorien und ihre entsprechenden Ziele nach Wichtigkeit. Es ist gut zu erkennen, dass sich die Hauptziele zwischen Nationalpark und Naturpark stark unterscheiden und es nur eine Übereinstimmung in ihren vorrangigen Zielen gibt. Erst bei den nachrangigen Zielen kommt es zu ähnlichen Zielsetzungen.

In der Abbildung 9 sind die Naturparks in der Spalte mit der Nummer V zu finden. Vorrangige Ziele sind immer mit der Zahl 1 markiert. Somit sind die definierten Hauptziele eines Naturparks, der Schutz bestimmter natürlicher/kultureller Erscheinungen, der Erhalt kultureller und traditioneller Besonderheiten und der Tourismus und die Erholung. Mit der Zahl 2 markiert sind Ziele, die zwar nachrangig zu den Hauptzielen hinzukommen, aber dennoch wesentlich sind. Dabei handelt es sich um die Ziele hinsichtlich der wissenschaftlichen Forschung, des Artenschutzes und dem Erhalt der genetischen Vielfalt, dem Erhalt der Wohlfahrtswirkung der Umwelt, der Bildung und der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen aus natürlichen Ökosystemen.

Eine kurze Übersicht der Schutzgebiete in den Alpen gibt die Abbildung 3, sie zeigt die Vielfalt und den Reichtum der schützenswerten Landschaften der Alpen (Stand 2005) in den Ländern Frankreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Österreich und Slowenien.

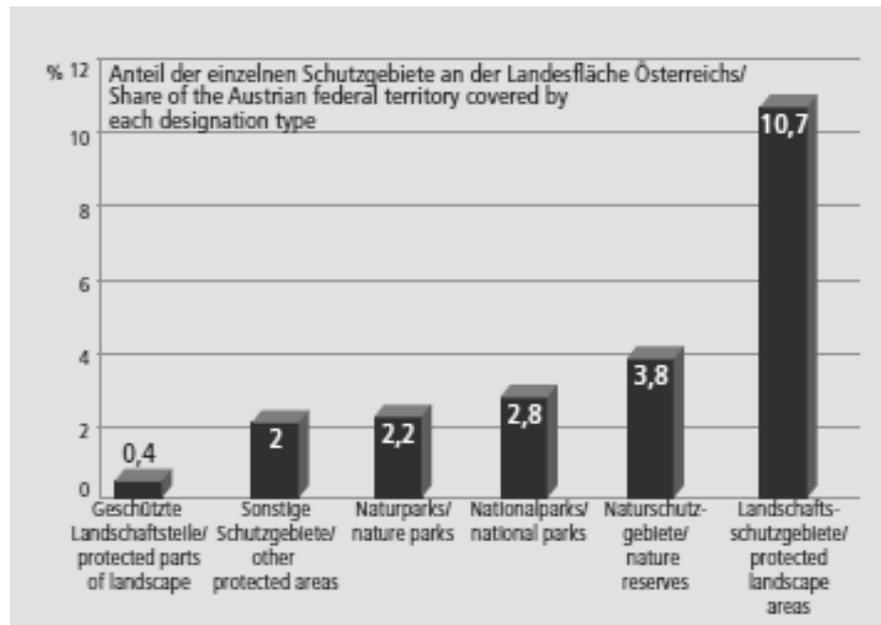
## 2.8 SCHUTZGEBIETSKATEGORIEN IN ÖSTERREICH

Nachdem die Situation der Naturparke in Europa geklärt wurde, soll nun die Schutzgebietssituation in Österreich näher erläutert werden. In Österreich gibt es verschiedene Schutzgebiete, die sich auf die Art und die Funktion der zu schützenden Landschaft beziehen. Die Abbildung 10 soll die Verteilung der Schutzgebiete über das Land Österreich zeigen. Es zeigt eine hohe Konzentration von Schutzgebieten entlang der Alpen.



**Abbildung 10: Schutzgebiete in Österreich (Umweltbundesamt 2010)**

Bei Abbildung 10 ist zu beachten, dass nur die Gebiete in grasgrün die Naturschutzgebiete und die in hellgrün dargestellten sonstigen Schutzgebiete, die die Bereiche geschützter Landschaftsteil, Landschaftsschutzgebiet und Naturpark beinhalten von wesentlicher Bedeutung sind. (dunkelgrün = Nationalparks; olivgrün = Natura 2000 Gebiete)



**Abbildung 11: Schutzgebiete in Österreich (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft 2003)**

### 2.8.1 NATURPARK

„Ein Naturpark ist ein allgemein zugänglicher Landschaftsraum, der für die Erholung oder für die Vermittlung von Wissen über die Natur besonders geeignet ist, dessen Erholungs- oder Bildungswert durch entsprechende Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen um der Menschen willen gesteigert und der durch einen Verwaltungsakt geschützt worden ist.

„Naturpark“ ist eine zusätzliche Prädikatisierung bestehender Schutzgebiete und keine eigene Kategorie.“ (Aubrecht & Petz 2002:21)

Ein Naturraum muss bereits einer Schutzgebietskategorie zugehörig sein, um zu einem Naturpark ernannt werden zu können. Zum Teil handelt es sich dabei um Naturschutzgebiete, die zu einer der strengsten Kategorien des Flächenschutzes in Österreich zählen. Oft sind Naturparke Landschaftsschutzgebiete, die vor allem den Erhalt des Landschaftsbildes und der vorherrschenden Natur für die Bevölkerung wahren sollen. (vgl. Asamer-Handler 2007:55-65, Aubrecht & Petz 2002:21)

Die Abbildung 11 zeigt, was auch schon in der Abbildung 10 deutlich wurde, dass die flächenmäßig größten geschützten Gebiete in Österreich Landschaftsschutzgebiete sind, wozu auch die Naturparke zählen.

	Naturschutzgebiet	Landschaftsschutzgebiet	Naturpark
<b>IUCN</b>	Kat. IV-V Biotop- /Artenschutzgebiet Geschützte Landschaft	Kat. V Geschützte Landschaft	Kat. V Geschützte Landschaft
<b>Tourismus</b>	teilweise	Ja	Ja
<b>Management</b>	Land Österreich	Bundesland	Bundesland
<b>Ziel</b>	Schutz besonderen ökologischen Gebietes – Eingriffe in Natur verboten	Erhaltung hohen ästhetischem Wert und Erholungswert der Landschaft	Vermittlung von Wissen für Menschheit – Erholungs- und Bildungswert

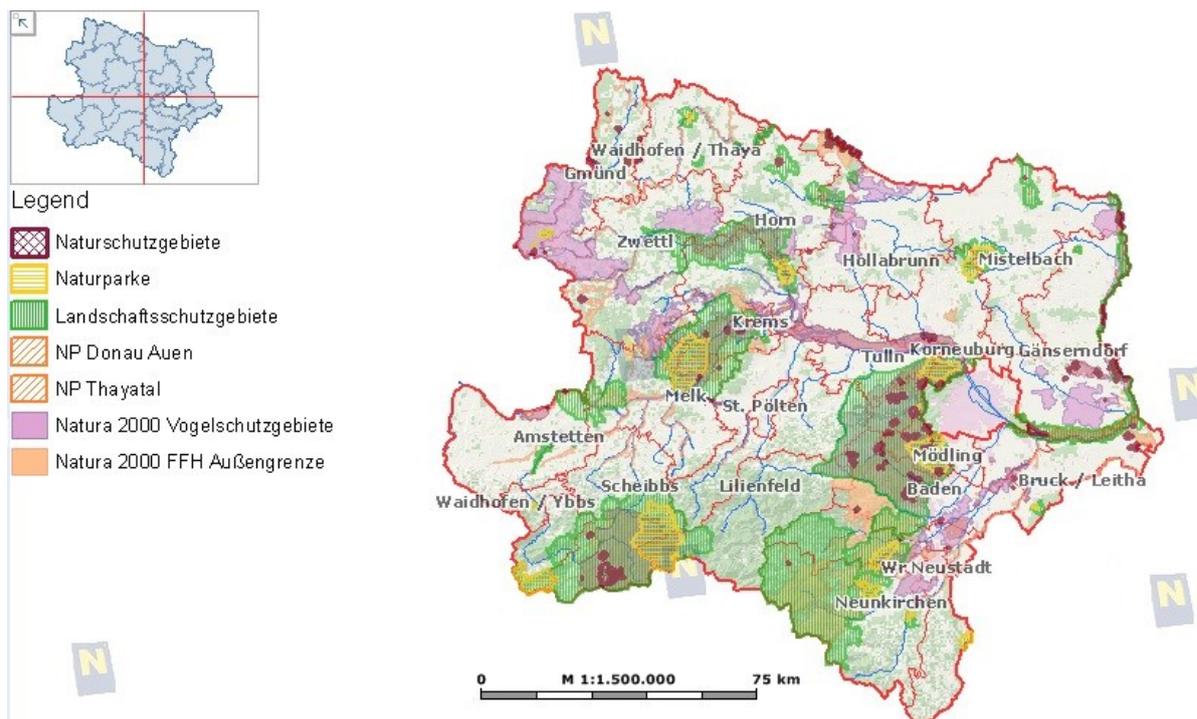
**Tabelle 3: Gegenüberstellung der Schutzgebietskategorien (Eigenerstellung 2012)**

Tabelle 3 soll nach den Erläuterungen der einzelnen Schutzgebietskategorien und ihrer Aufgaben, einen Überblick über die wesentlichen Unterschiede in den angeführten Bereichen im Gegensatz zu den anderen Schutzgebieten aufzeigen.

Abgesehen von den erwähnten Schutzgebietskategorien, gibt es noch weitere spezifische Kategorien, wie etwa: Geschützter Landschaftsteil, Naturdenkmal, Pflanzenschutzgebiete, Ruhegebiete-Zonen, Biosphärenreservat und Nationalpark, auf die aus themenbezogenen Gründen nicht näher eingegangen wurde, sie sollen jedoch nicht unerwähnt bleiben, da sie für den Naturschutz von Bedeutung sind.

### 3. BESTANDSBESCHREIBUNG DER SITUATION IN NIEDERÖSTERREICH

Die Abbildung 12 stellt die Verteilung der Schutzgebiete im Land Niederösterreich dar. Es ist zu erkennen, dass der größte Anteil der Schutzgebiete, wie es auch schon Abbildung 11 zeigt, Landschaftsschutzgebiete (hellgrün schraffiert) sind. In der Karte der Abbildung 12 sind auch die Naturparke Niederösterreichs, gelb schraffiert, zu finden.



**Abbildung 12: Schutzgebiete Niederösterreich (GEOinfo Niederösterreich 2012, bearbeitete Darstellung)**

Niederösterreich hat eine reiche Vielfalt an schützenswerter Natur. Es ist mit einer Fläche von 19.186,26 km<sup>2</sup> (Statistik-Austria 2012) das größte Bundesland in Österreich. Es hat Anteil an den Naturräumen der Böhmisches Masse, der Pannonischen Flach- und Hügelländer, dem Nördlichen Alpenvorland, den Nordalpen und den Zentralalpen, wie in Abbildung 13 ersichtlich ist. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011a:6)

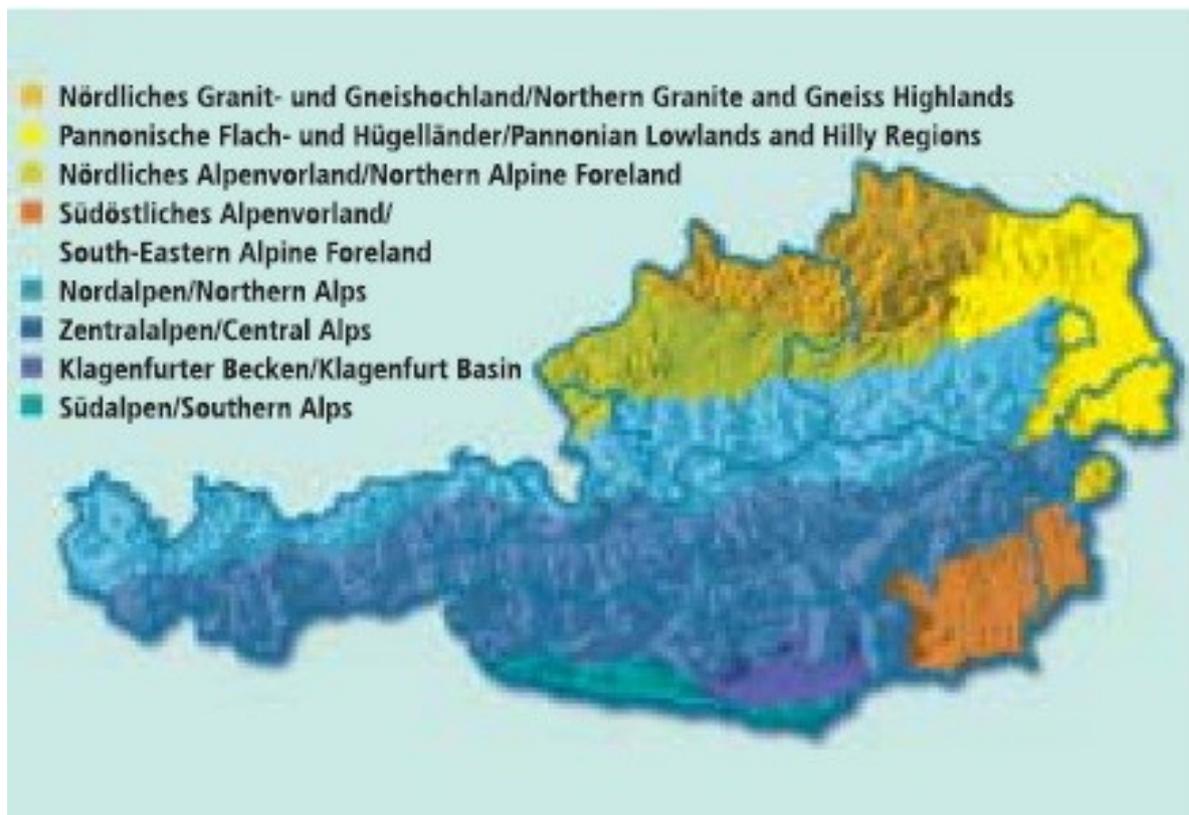


Abbildung 13: Naturräumliche Gliederung Österreichs (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft 2003)

Gesetzliche Grundlage für die Schutzgebiete in Niederösterreich stellt das Niederösterreichische Naturschutzgesetz dar.

## **3.1 RECHTLICHE GRUNDLAGEN**

Für den Naturschutz in Niederösterreich sind zahlreiche internationale Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen relevant. Dabei kann zwischen internationalen Abkommen, EU Richtlinien, Bundes- und Landesrecht unterschieden werden. (vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011b:12ff.)

### **3.1.1 NIEDERÖSTERREICHISCHES NATURSCHUTZGESETZ**

Durch das NÖ Naturschutzgesetz 2000 (NÖ NSchG 2000, LGBl. 5500-8) soll die Natur und die Landschaft hinsichtlich der aktuellen Situationen geschützt, gepflegt, wiederhergestellt und für nachfolgende Generationen erhalten werden. Die Grundlagen der einzelnen Schutzgebiete sind genau definiert und unterliegen strengen Richtlinien. Diese werden durch Kontrollorgane überwacht und im Falle einer Missachtung geahndet. (Rechtsinformationssystem 2010)

Ein für diese Arbeit grundlegender Auszug aus dem NÖ Naturschutzgesetz ist der § 13, der den Themenbereich Naturpark behandelt. Eine komplette Ausgabe des NÖ Naturschutzgesetz kann man auf der Homepage des Rechtsinformationssystems des Bundeskanzleramtes einsehen. Auszug NÖ NSchG 2000:

#### §13 Naturpark

(1) Schutzgebiete (Landschafts-, Europa- oder Naturschutzgebiete) oder Teile derselben, können durch Verordnung der Landesregierung zum Naturpark erklärt werden. Voraussetzungen für die Erklärung eines Gebietes zum Naturpark sind:

1. die besondere Eignung des Gebietes für die Erholung und für die Vermittlung von Wissen über die Natur,
2. geeignete Einrichtungen für eine Begegnung des Menschen mit dem geschützten Naturgut,
3. das Einverständnis des Verfügungsberechtigten oder der Mehrzahl der Verfügungsberechtigten, die zumindest drei Viertel des Gebietes besitzen,
4. die Erstellung eines Naturparkkonzeptes, das eine naturräumliche Bestandsaufnahme, einen Landschaftspflege- und Entwicklungsplan, ein touristisches Konzept, den Beitrag des Naturparks zur Regionalentwicklung, sowie Planungen der Informations-, Bildungs- und Erholungseinrichtungen beinhaltet und

5. das Vorhandensein einer Trägerorganisation, welche die Umsetzung des Naturparkkonzeptes sowie die Betreuung der Einrichtungen gewährleistet.

(2) Der Besuch des Naturparks kann vom Naturparkträger im Einvernehmen mit der Landesregierung einer besonderen Regelung (Naturparkordnung) unterworfen werden. Das Einheben eines Eintrittsgeldes, das höchstens den Erhaltungsaufwand decken darf, ist im Einvernehmen mit der Landesregierung möglich.

(3) Gemeinden, auf deren Gebiet sich ein Naturpark erstreckt, sind berechtigt, die Bezeichnung "Naturparkgemeinde" zu führen. Darüber hinaus kann die Landesregierung einer Gemeinde unter Berücksichtigung eines örtlichen Naheverhältnisses und eines besonderen Interesses dieser Gemeinde gleichfalls die Bezeichnung "Naturparkgemeinde" zuerkennen. Mehrere Naturparkgemeinden in einem örtlichen Naheverhältnis bilden zusammen eine "Naturparkregion".

(Rechtsinformationssystem 2010)

Auf die Definition eines Naturparks wurde bereits im Kapitel 2.8 Schutzgebietskategorien in Österreich eingegangen, und wird daher an dieser Stelle nicht weiter erläutert.

## 3.2 NATURSCHUTZ IN NIEDERÖSTERREICH

Grundstein für den Naturschutz in Niederösterreich stellt einerseits die Naturschutz Charta und andererseits als weitere Unterstützung das Naturschutzkonzept Niederösterreich dar. Sie bilden die Grundlage des Naturschutzes in Niederösterreich.

Die Abbildung 14 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Leitbild des Naturschutzes, der Naturschutz Charta, und dem Naturschutzkonzept und anderen niederösterreichischen Naturschutz-Programmen und ihren weiterführenden Bezug zu den einzelnen Regionen. In den Kapiteln 3.2.1 und 3.2.2 soll kurz auf den Inhalt der einzelnen Werke eingegangen werden, und ein Ausblick der Entwicklung des Naturschutzes in Niederösterreich gegeben wird.

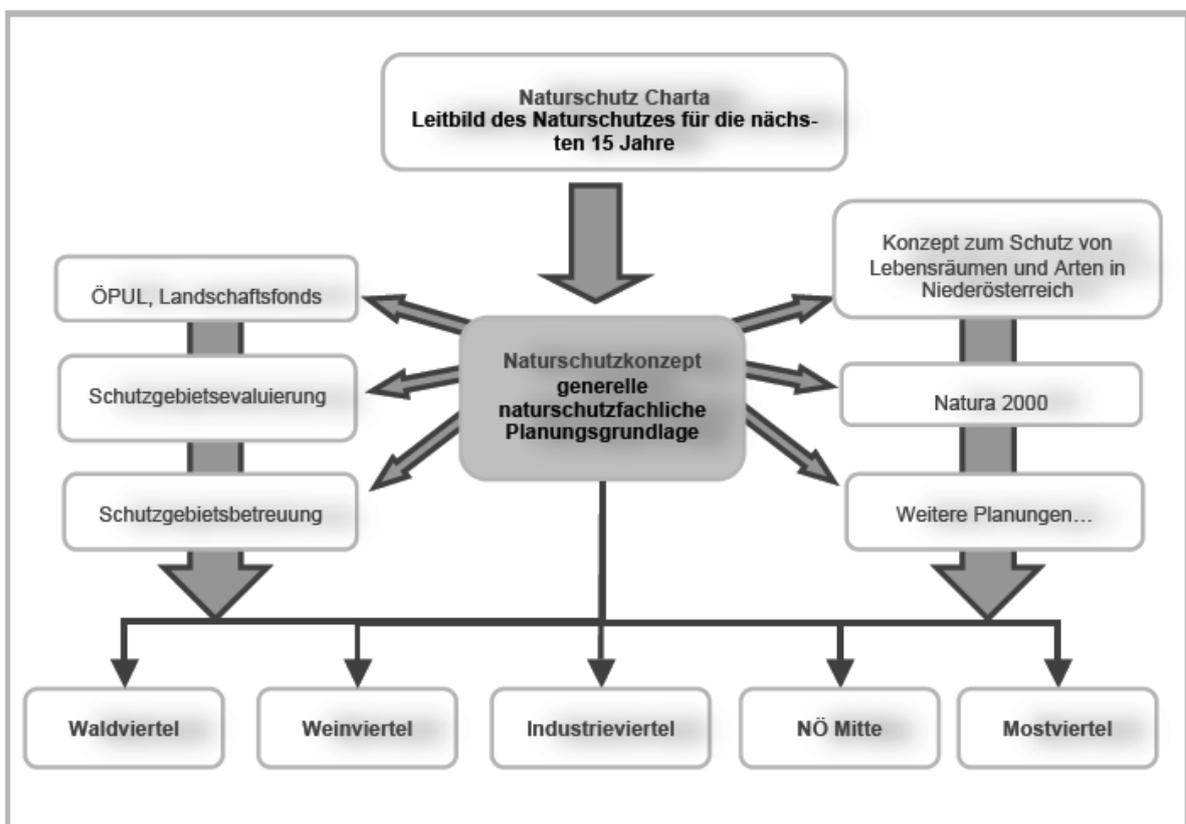


Abbildung 14: Verknüpfung des Naturschutzkonzeptes mit anderen Naturschutz-Programmen (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011b:4)

### **3.2.1 NATURSCHUTZ CHARTA NIEDERÖSTERREICH**

Die Naturschutz Charta ist ein Positionspapier, das Leitlinien für das Land Niederösterreich aufzeigt, es ist keine Vorschrift oder Gesetzesgrundlage. Sie gibt Leitbilder für die nächsten 15 Jahre vor.

Wesentliche Ziele sind hierbei,

- dass ein strategischer Überbau gegeben wird,
- dass ein Rahmen für die politische Arbeit im Bereich Natur- und Artenschutz gegeben wird,
- dass die Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur ihrer Biologischen Vielfalt und den damit verbundenen Zusammenhang mit der Lebensqualität geschärft wird,
- dass vor allem auch die Ziele der Biodiversitäts-Konvention von Rio in Bezug auf die Umsetzung von Vorgaben und Verpflichtungen im Bereich des Natur- und Artenschutzes unterstützt werden,
- und dass Regionen und Gemeinden gemeinsam mit dem NÖ Naturschutzkonzept eigene Naturschutzleitbilder entwerfen und umsetzen können.

(vgl. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011a:5)

### **3.2.2 NATURSCHUTZKONZEPT NIEDERÖSTERREICH**

Das Naturschutzkonzept bildet eine Grundlage, aber wie auch die Naturschutz Charta ist sie eine Art Handlungsanleitung für den Naturschutz und die damit verbundenen Einrichtungen, Institutionen und Personen. Das Land Niederösterreich will damit einen Handlungsleitfaden für naturschutzfachliche Maßnahmen geben.

„Das Naturschutzkonzept will aber nicht nur Hilfestellung für die regionale Naturschutzarbeit geben; regionsspezifische Ziele und Aktivitäten im Bereich des Naturschutzes sollen dadurch landesweit auch in einen strategischen Rahmen eingebettet werden. Im Naturschutzkonzept sind dazu übergeordnete Leitlinien und strategische Zielrichtungen formuliert, an denen sich die Naturschutzarbeit in Niederösterreich bis zum Jahr 2020 orientieren soll. Zudem gibt das Naturschutzkonzept auch Rahmenbedingungen für weiterführende Umsetzungsprogramme im Bereich des Naturschutzes, wie z.B. zum Thema Schutzgebietsbetreuung oder den Arten und Lebensraumschutz, vor.“ (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011b:4)

Das Naturschutzkonzept hat Naturschutz-Leitlinien für Niederösterreich bis zum Jahre 2020 formuliert. Es wurde besonders darauf geachtet aus naturschutzfachlicher Sicht wichtige Themenkomplexe für das Land Niederösterreich herauszufiltern und darauf Bezug zu nehmen, um diese als zukünftige Maßnahmen niederzuschreiben.

„Naturschutz-Leitlinien in Niederösterreich bis 2020

- Verankerung von Naturschutzziele als gemeinsames, gesellschaftliches Interesse in relevanten politischen Handlungsfeldern
- Naturschutz ist ein integraler Bestandteil in allen wesentlichen Bereichen und Sektoren (Mitdenken, Anhören, Gestalten), Synergien werden optimal genutzt
- Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt als Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung in Niederösterreich
- Bestehende Kooperationen werden gestärkt und neue Partner gefunden: „Breite Allianz für die Lebensvielfalt in NÖ“
- Trendumkehr vom „Stopp des Artenverlustes“ hin zu einem „Revival“ von Vielfalt in allen Lebensbereichen – für Mensch und Natur
- Die niederösterreichische Bevölkerung weiß den Wert und Nutzen von biologischer Vielfalt und intakter Natur zu schätzen“

(Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2011b:36)

### 3.3 VORSTELLUNG DER NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH

In Österreich gibt es insgesamt 47 Naturparke, wobei 23 Naturparke, d.h. fast die Hälfte aller Naturparke, auf das Land Niederösterreich fallen.

Schutz	Erholung	Bildung	Regionalentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Besucherlenkung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wanderwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Themenwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit, Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturkundliche Informationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rad- und Reitwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erlebnisführungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsplätze durch Naturparke</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sanfte Mobilität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rast- und Ruheplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informationszentren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozial- und Umweltverträglicher Tourismus</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schutzgebietsmanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturnahe Erlebnisspielplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturparkschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturparkprodukte nach definierten Kriterien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Forschungsprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familienfreundlichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zielgruppen spezifische Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturpark Gaststätten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Vertragsnaturschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierefreiheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Seminare, Kurse, Ausstellungen</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Brauchtumpflege</li> </ul>	
Ziel	Ziel	Ziel	Ziel
Den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die durch Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.	Das Schutzgebiet und den Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten.	Durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens und durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen.	Über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die Wertschöpfung zu erhöhen, sowie die Lebensqualität zu sichern.

Tabelle 4: 4-Säulen Modell (eigene Darstellung nach: Verband der Naturparke Österreichs 2011:4-5)

Die Naturparke stützen sich auf das 4-Säulen Modell (siehe Tabelle 4), welches die Funktionen und die Ziele der Naturparke beinhaltet. Die nachstehende Tabelle 4 soll die Charakteristika der einzelnen Funktionen zum besseren Verständnis veranschaulichen.

Tabelle 4 zeigt deutlich auf, dass ein Naturpark keine willkürlich geschützte Landschaft ist, sondern sie das Merkmal vor allem den Erholungssuchenden, ob Familien, Touristen, etc. ein Gesamtpaket vermitteln zu können aufweisen, wodurch die Natur in diesem speziellen Gebiet so besonders und schützenswert ist. Darüber hinaus soll auch Wissen vermittelt werden, nicht nur für Groß und Klein, sondern auch für Jung und Alt. Einen besonderen Bereich stellt die regionale Ebene dar, da sie Produkte der Region anbietet und damit aufzeigt, was das Land abgesehen von der Tier- und Pflanzenwelt und dem Naturraum zusätzlich noch zu bieten hat.

### **3.4 NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH IM ÜBERBLICK**

Die Naturparke Niederösterreich können in verschiedene Regionen aufgeteilt werden: Waldviertel, Weinviertel, Mostviertel, Wienerwald, Wiener Alpen und Donau Niederösterreich.

Die Abbildung 15 stellt nicht nur eine Übersichtskarte der Naturparke in Niederösterreich dar, sondern zeigt auch die Verteilung der Naturparke auf die einzelnen Regionen.

#### **3.4.1 MOSTVIERTEL**

Das Mostviertel liegt im Westen von Niederösterreich, und ist circa 120 Kilometer von Wien entfernt. Es hat eine Fläche von ~5.500km<sup>2</sup>, es grenzt im Norden an die Donau und im Osten an den Wienerwald. Zusätzlich grenzt es im Westen an die Bundesländer Oberösterreich und die Steiermark. Es hat mit dem Naturpark Ötscher-Tormauer den größten und vermutlich bekanntesten Naturpark inne (vgl. Mostviertel 2011). Im Mostviertel gibt es insgesamt drei Naturparke: Buchenberg, Eisenwurzten und Ötscher-Tormauer.

#### **3.4.2 DONAU NIEDERÖSTERREICH**

Merkmal der Region Donau Niederösterreich sind nicht nur die Naturparke, sondern auch das UNESCO-Weltkulturerbe der Wachau, was die zwei prägenden Elemente darstellt. Die Donau rundet das Gebiet noch zusätzlich ab (vgl. Donau-Niederösterreich 2012). In dieser Region gibt es nur den Naturpark Jauerling und Mannersdorf-Wüste.

#### **3.4.3 WALDVIERTEL**

Das Waldviertel liegt im Norden von Niederösterreich, es grenzt im Nordwesten an Oberösterreich und im Nordosten an Tschechien. Besonderes Highlight der Region sind die 7 Naturparke und der grenzübergreifende Nationalpark Thayatal (Niederösterreich-Tschechien) (vgl. Waldviertel 2011). Die Naturparke sind: Blockheide-Gmünd, Dobersberg, Geras, Heidenreichsteiner Moor, Hochmoor Schrems, Kamptal Schönberg und Nordwald.

#### **3.4.4 WEINVIERTEL**

Wie der Name schon sagt, ist das Weinviertel vor allem für seine vielen Weinstraßen und Wanderwege bekannt. Es liegt im Nordosten des Bundeslandes, an der Grenze zur Slowakei (vgl. Weinviertel 2012). Hier ist der Naturpark Leiser Berge zu finden.

#### **3.4.5 WIENERWALD**

Der Wienerwald grenzt im Nordosten an das Bundesland Wien. Viele Großstädter nutzen daher das Angebot des Wienerwaldes, um sich zu Erholen und die Natur zu genießen (vgl. Wienerwald 2012). Die Naturparke dieser Region sind vor allem in Stadtnähe angesiedelt: Eichenhain, Föhrenberge, Purkersdorf und Sparbach. Der Naturpark Sparbach ist der älteste Naturpark in Niederösterreich.

#### **3.4.6 WIENER ALPEN IN NIEDERÖSTERREICH**

Die Wiener Alpen liegen ganz im Süden von Niederösterreich und grenzen somit direkt an das Burgenland auf der einen Seite und an die Steiermark auf der anderen Seite. Beeindruckend in der Region sind die Berge, die mit Wanderwegen und vor allem dem einmaligen Naturerlebnis von einem anderen Blickwinkel locken. Zusätzlich zu den Naturparks lädt das UNESCO Weltkulturerbe Semmeringbahn zu einem Ausflug ein (vgl. Wiener-Alpen 2011). Die Naturparke in den Wiener Alpen sind: Falkenstein-Schwarzau, Hohe Wand, Seebenstein, Sierningtal-Flatzer Wald, Türkensturz und Landseer Berge.



Abbildung 15: Übersichtskarte Naturparke Niederösterreich (Verein Naturparke Niederösterreich 2012a)

### **3.5 NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH IM WANDEL DER ZEIT**

Die Naturparke haben in Niederösterreich schon lange Tradition und sollen zum Erholen in der Natur einladen. Mit dem Naturpark Sparbach hat das Land Niederösterreich den ältesten Naturpark Österreichs inne, er wurde im Jahr 1962 gegründet. In den darauffolgenden Jahren wurden immer mehr Schutzgebiete mit dem Prädikat des Naturparkes versehen. Im Jahr 2001 kam mit dem Naturpark Landseer Berge der vorerst letzte, der 23 Naturparke für das Land hinzu.

Tabelle 5 zeigt die im Bundesland Niederösterreich vertretenen 23 Naturparke mit deren Größe und den entsprechenden Gründungsjahren.

In der mittleren Spalte ist die Größe (Stand 2006) der einzelnen Naturparke in ha aufgelistet. Der flächenmäßig größte Naturpark ist der Ötscher-Tormäuer, gefolgt vom Naturpark Jauerling und dem Naturpark Föhrenberge. Von den insgesamt 23 Naturparken sind mehr als die Hälfte flächenmäßig unter 400ha, was im Vergleich zu den Naturparken Frankreichs beispielweise sehr gering ist (kleinster Naturpark Frankreichs 48.500ha) (Fédération des Parcs naturels régionaux de France 2013).

Bundesland	Naturpark	Größe in ha	Gründungsjahr
Niederösterreich	1. Blockheide-Gmünd	106	1964
	2. Buchenberg	237	1987
	3. Dobersberg	200	1967 (Eröffnung 1982)
	4. Eichenhain	3.847	1979 (Eröffnung 1980)
	5. Eisenwurz NÖ	4.943	1987
	6. Falkenstein - Schwarzau	17	1972
	7. Föhrenberge	6.516	1969 (Eröffnung 1974)
	8. Heidenreichsteiner Moor	31	1989
	9. Geras	127	1968
	10. Hohe Wand	2.356	1969
	11. Jauerling-Wachu	11.558	1973
	12. Kamptal-Schönberg	1.526	1984
	13. Leiser Berge	4.040	1970
	14. Mannersdorf-Wüste	115	1983 (Eröffnung 1986)
	15. Nordwald	526	1971 (Eröffnung 1978)
	16. Ötscher-Tormäuer	16.539	1970
	17. Sandstein-Wienerwald	77	1975
	18. Seebenstein	366	1978 (Eröffnung 1980)
	19. Sierningtal-Flatzer Wald	1.495	1976
	20. Sparbach	355	1962
	21. Türkensturz	89	1985
	22. Hochmoor Schrems	119	2000
	23. Landseer Berge	?	2001

**Tabelle 5: Naturparke Niederösterreichs im Überblick (eigene Darstellung nach: Ketterer & Siegrist 2009, Verein Naturparke Niederösterreich 2012b)**

### **3.6 VORSTELLUNG DER AUSGEWÄHLTEN NATURPARKE**

Da, wie auch schon in den vorherigen Kapiteln erwähnt wurde, Niederösterreich mit 23 Naturparken die meisten Naturparke in einem Bundesland innehat, wurden sie auf bestimmte Kriterien ausgewählt. Hauptkriterium für die Auswahl der zu untersuchenden Naturparke stellte die regionale Nähe der Naturparke (geringe Entfernung zwischen Naturparken) zueinander dar. Weitere Kriterien waren die Lage der Naturparke im Bundesland, Nord-Süd Unterteilung und die Lage zur Großstadt Wien, die Größe der einzelnen Naturparke und der Bekanntheitsgrad. Zu Beginn der Analyse wurden alle Naturparke hinsichtlich der Kriterienerfüllung untersucht. Acht der insgesamt 23 Naturparke erfüllten die Kriterien.

Ausschlaggebend für die letztendliche Auswahl, war die Bereitschaft der Naturparke selbst. Schließlich blieben sechs Naturparke übrig, die in dieser Masterarbeit untersucht wurden. Die Naturparke befinden sich im Norden, im Waldviertel, an der westlichen Grenze von Wien, dem Wienerwald und im Süden des Bundeslandes, den Wiener Alpen. Die Abbildung 16 zeigt eine Übersichtskarte der Naturparke Niederösterreich und markiert die ausgewählten Naturparke mit einem Stern.

Basierend auf der Nummerierung in der Abbildung 16 sind die ausgewählten Naturparke:

Nummer 9: Heidenreichsteiner Moor

Nummer 10: Hochmoor Schrems

Nummer 15: Föhrenberge

Nummer 17: Sparbach

Nummer 21: Sierningtal – Flatzer Wand

Nummer 22: Türkensturz



Abbildung 16: Ausgewählte Naturparke Niederösterreich (Verein Naturparke Niederösterreich 2012a, eigene Nachbearbeitung 2012)

### **3.6.1 DAS WALDVIERTEL - HOCHMOOR SCHREMS UND HEIDENREICHSTEINER MOOR**

Die zwei Naturparke im Waldviertel liegen sehr nahe an der Grenze zu Tschechien, im Norden des Bundeslandes. Obwohl es insgesamt sieben Naturparke in dieser Region gibt, wurden, aufgrund ihrer Entfernung, für diese Arbeit zwei Naturparke ausgewählt. Die Gemeinden Heidenreichstein und Schrems sind ca. 30 Fahrminuten bzw. 25km voneinander entfernt.

Der Naturpark Hochmoor Schrems wurde erst im Jahr 2000 gegründet (Ketterer & Siegrist 2009:69). Er hat mit dem Unterwasserreich ein großes Besucherzentrum inne, welches vor allem eine vielseitige Nutzung über das ganze Jahr hinweg ermöglicht. Ausstellungen und auch interaktives Lernen werden angeboten. Auch eine Fischotterfütterung kann man, wenn man zur rechten Zeit vor Ort ist, beobachten. Im Gegensatz zum Naturpark Heidenreichsteiner Moor handelt es sich um einen sehr jungen Naturpark und wurde auch in seiner Struktur moderner gestaltet, was sich auch im Besucherzentrum und den Angeboten widerspiegelt.

Der Naturpark Heidenreichsteiner Moor ist vor allem für seine Moorlandschaft bekannt. Derzeit wird ein neues Besucherzentrum mit dazugehörigem Mehrzwecksaal errichtet, um eine vielseitige Nutzung an Regentagen im Sommer und im Winter zu ermöglichen. Der Naturpark zählt zu einem der kleinsten Naturparke in Niederösterreich und wurde bereits im Jahr 1989 gegründet (Ketterer & Siegrist 2009:69).

### **3.6.2 DER WIENERWALD – SPARBACH UND FÖHRENBERGE**

Der Wienerwald nimmt aufgrund seiner Nähe zur Großstadt Wien eine Sonderstellung ein, da nicht nur die Entfernung zwischen den einzelnen Naturparks gering ist, sondern auch die Stadtnähe eine große Rolle spielt. Die ausgewählten Naturparke sind somit auch für viele Städter ein wichtiges Ziel für die Naherholung. Die Naturparke sind mit dem Pkw in etwa 40 Minuten erreichbar, sowohl der Naturpark Sparbach, als auch der Naturpark Föhrenberge.

Der Naturpark Sparbach wird von der Stiftung Fürst Liechtenstein geführt. Sparbach ist mit seinem diesjährigen fünfzigjährigen Jahr Jubiläum der älteste Naturpark (1962) Niederösterreichs (Ketterer & Siegrist 2009:69). Er ist einer von wenigen Naturparks, die nicht frei zugänglich sind, sondern gegen einen kleinen Kostenbeitrag besichtigt werden können. Im Gegensatz zu den anderen ist es der einzige Naturpark der bereits ein gemeinsames Management mit dem Naturpark Purkersdorf führt. Im Schutzgebiet gibt es freilaufende Wildschweine, einen großen Spielplatz, einen See und einige Ruinen, die

besichtigt werden können. Im Naturpark wurden auch Baumliegen installiert, die zum Entspannen und Ausruhen im Wald dienen.

Der Naturpark Föhrenberge ist kurze Zeit nach dem Naturpark Sparbach, im Jahre 1969, gegründet worden. Er ist mit dem PKW von Wien aus in etwa 30min. zu erreichen. Der Naturpark Sparbach und der Naturpark Föhrenberge grenzen direkt aneinander, wesentliche Unterschiede sind, einerseits, dass der Naturpark Sparbach abgegrenzt ist und nur über das Besucherzentrum, dem Eingang, besichtigt werden kann, wohingegen der Naturpark Föhrenberge von allen Seiten öffentlich zugänglich ist, und andererseits, dass der Naturpark Föhrenberge der größte der ausgewählten Naturparke ist, und damit rund 18mal so groß ist wie der Naturpark Sparbach (Ketterer & Siegrist 2009:69). Eine besondere Attraktion stellt sicherlich die Burg Liechtenstein dar. Weiteres gibt es die Möglichkeit Mountainbike Touren zu machen oder einfach durch die Schwarzföhrenwälder zu flanieren (Verband der Naturparke Österreichs 2012:18).

### **3.6.3 DIE WIENER ALPEN – SIERNINGTAL FLATZER WAND UND TÜRKENSTURZ**

Der Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand ist von Wien, sowohl mit dem Zug als auch mit dem PKW erreichbar, mit dem PKW muss man von einer Fahrtdauer von ca. einer Stunde ausgehen. Er ist nach dem Naturpark Föhrenberge der größte der ausgewählten Naturparke und wurde im Jahre 1976 gegründet (Ketterer & Siegrist 2009:69). Durch seine Größe wird er hauptsächlich als Park zum Spaziergehen und Entspannen genutzt.

Der Naturpark Türkensturz liegt ca. 25 Fahrminuten vom Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand entfernt, und von der Stadt Wien liegt er auch ca. eine Stunde entfernt. Der Naturpark grenzt an den Naturpark Seebenstein, die aufgrund ihrer Nähe Kooperationen miteinander führen. Er ist von allen Seiten öffentlich zugänglich, genauso wie der Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand. Spezielle Attraktion ist die Ruine Türkensturz, die durch eine Wanderung im Wald nach kurzer Zeit besichtigt werden kann. Über die Ruine kann man in einer längeren Wanderung auch die Burg Seebenstein erreichen.

### 3.7 HYPOTHESEN

Wie bereits aus den bisherigen Kapiteln hervorgegangen ist, haben die Naturparke Niederösterreich einen wesentlichen Einfluss auf den Naturschutz im Bundesland. Sie sollen den Schutz und Erhalt hinsichtlich kultureller und traditioneller Besonderheiten gewährleisten und den Tourismus und die Erholung in der Region fördern (vgl. Kapitel 2). Durch das 4-Säulen Modell sind die Aufgaben und Ziele in den Bereichen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung für jeden Naturpark festgelegt. Hinzu kommt, dass die Gesetzgebungen für die einzelnen Naturparke im Bundesland ident sind, dennoch stellt sich die Frage, ob eine bundesweite Gesetzgebung die Situation der Naturparke verbessern würde.

Die Auswahl der Naturparke und die dazu gesammelten Informationen, zeigten große Unterschiede auf. Einerseits hinsichtlich der finanziellen Lage in den Naturparken, aber andererseits auch in Bezug auf die personelle Ausstattung (vgl. Liesen & Köster 2005). Die Frage nach einer eventuellen Zusammenlegung der Naturparke soll dabei im Vordergrund stehen. Anhand der Problemstellung soll durch eine adäquate Wahl der Methoden Ansätze für eine zukünftige Zusammenlegung der Naturparke in Niederösterreich gegeben werden.

Somit können folgende Unterhypothesen aufgestellt werden:

- Die Gesetze die Naturparke betreffend müssen dringend überarbeitet werden und bundesweit besser angepasst werden.
- Ein Zusammenschluss einzelner Naturparke ist möglich.
- Eine Minimierung der Naturparke in Niederösterreich führt zu einer besseren Entwicklung der übrigen Naturparke.
- Ohne neue Finanzierungsmodelle ist die Auflassung einiger Naturparke unumgänglich.
- Besser geschultes Personal sollte in die Planung und in das Management der Naturparke miteinbezogen werden.

## 4. METHODE

---

Bevor eine Methode ausgewählt wurde, wurde eine Literaturrecherche betrieben, um sich in das Thema und die damit verbundenen Bereiche einzuarbeiten.

Die Recherche nach relevanter und aussagekräftiger Literatur gestaltete sich sehr vielschichtig, da das Themengebiet sehr umfangreich ist. Es wurde versucht gegenwärtige Literatur zu nutzen, da sich Konzepte und Managementpläne rasch ändern und damit auch die Zukunft der einzelnen Naturparke. Zusätzlich wurde nach vergleichender Literatur gesucht, die vor allem dem Zweck dienen soll mögliche ähnliche Situationen in anderen Ländern zu finden, um diese für die laufende Arbeit nutzen, zu bewerten und analysieren zu können und im bestmöglichen Fall, Ideen, Vorschläge und Empfehlungen bezüglich der zukünftigen Managementpläne zu finden.

Es wurden hierfür auch wissenschaftliche Datenbanksysteme, wie Scopus.com und Scirus.com für die Beschaffung relevanter Literatur genutzt.

Die Überlegung, welche Methode die effektivste ist, gestaltete sich zu Beginn der Arbeit schwierig. Es gab die Möglichkeiten direkt vor Ort in den Naturparks Face-to-Face Befragungen durchzuführen, Befragungen per E-Mail oder Telefon durchzuführen. Jedoch wurde klar, dass bei diesen Befragungsmethoden, nicht nur eine homogene Zahl von Befragten gegeben sein musste, sondern auch die Frequentierung der einzelnen Naturparks für ein aussagekräftiges Ergebnis annähernd ident sein sollte. Aufgrund dieser Problematiken wurde diese Befragungsmethode verworfen.

Als wichtiges und geeignetes Instrumentarium wurde die Expertenbefragung ausgewählt, sie kann per E-Mail, per Telefon oder mittels persönlichen Gesprächs durchgeführt werden. Die Befragung von Experten ermöglicht es einen genaueren Einblick in Systeme zu erlangen, da diese sich mit den verschiedensten Entwicklungen eingehend beschäftigen und dahingehend Szenarien erstellen, um Empfehlungen für zukünftige Planungen abgeben zu können.

Die Interviews wurden in einem zweistufigen Verfahren geführt: 1. allgemeine Sicht (Experten der Naturparke Niederösterreich, siehe Kapitel 4.1) und 2. regionale Sicht (Experten der ausgewählten Naturparke).

Für die Darstellung von Erhebungen der Methode wurde die SWOT-Analyse gewählt, weil die gewonnen Informationen und Problematiken aufgelistet werden und danach analysiert werden können. Sie soll die Pro und Contra Seiten der Naturparke aufzeigen. Danach werden diese genau geprüft, um Empfehlungen und Maßnahmen ableiten zu können.

## 4.1 DURCHFÜHRUNG VON EXPERTENINTERVIEWS

Bei den ausgewählten Experten der Naturparke Niederösterreich (2011) handelt es sich um:

Experte, Vorstand Naturparke Niederösterreich Verein

Experte, Niederösterreichische Landesregierung, Institut Naturschutz

Experte, Verband der Naturparke Österreich

Weiteres wurden Experten der ausgewählten Naturparke (2012) interviewt:

Expertin Naturpark Heidenreichsteiner Moor

Experte, Naturpark Hochmoor Schrems

Experte, Naturpark Föhrenberge

Experten, Naturpark Sparbach

Expertin, Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand

Experte, Naturpark Türkensturz

Die Experten wurden so ausgewählt, dass sie einen direkten Bezug zu den Naturparken in Niederösterreich und auch der naturschutzfachlichen Situation haben. Die Auswahl wurde dadurch stark eingegrenzt und es kamen nur wenige Personen in Frage, als Experten zu fungieren. Nach einer telefonischen Nachfrage bei den einzelnen Experten wurden Interviewtermine vereinbart. Ein vorbereiteter Interviewleitfaden (siehe Anhang Interviewleitfaden I + II) wurde per E-Mail an die Experten verschickt, sodass diese sich einen Überblick über die themenbezogenen Gebiete machen konnten und sich auf das Gespräch vorbereiten konnten. Jedes einzelne Interview wurde per Diktiergerät aufgezeichnet, dass mögliche Fehlerquellen ausgeschlossen werden konnten. Dadurch konnte das Gespräch mehrmals angehört werden und Missverständnisse behoben werden. Für etwaige nachfolgende Fragen oder Verständigungsprobleme wurde mir die Möglichkeit gegeben nochmals persönlich vorstellig zu werden oder auch per Telefonat meine Fragen zu besprechen und zu klären.

### 4.1.1 INTERVIEWLEITFADEN

Der Interviewleitfaden sollte einen Grundstock für das Gespräch liefern, um ein mögliches Abkommen des Themengebietes zu verhindern. Dennoch ist es ein offenes Gespräch, in dem auch abweichende Fragen behandelt werden können.

Die Abbildung 17 zeigt die unterschiedlichen Funktionen von Fragen. Wie man erkennen kann, können je nach Typisierung verschiedene Themengebiete behandelt werden. Demnach kann ein breites Spektrum an Fragen möglich sein. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit durch die Freiheit neben offenen Fragen auch direkte Fragen zu stellen, wie zum Beispiel nach Jahreszahlen, wo es eine sehr konkrete Antwort gibt. Bei offenen Fragen, wie zum Beispiel nach der zukünftigen Entwicklung, gibt es je nach Sichtweise und Situation eine subjektive Einschätzung. (Gläser & Laudel 2010)

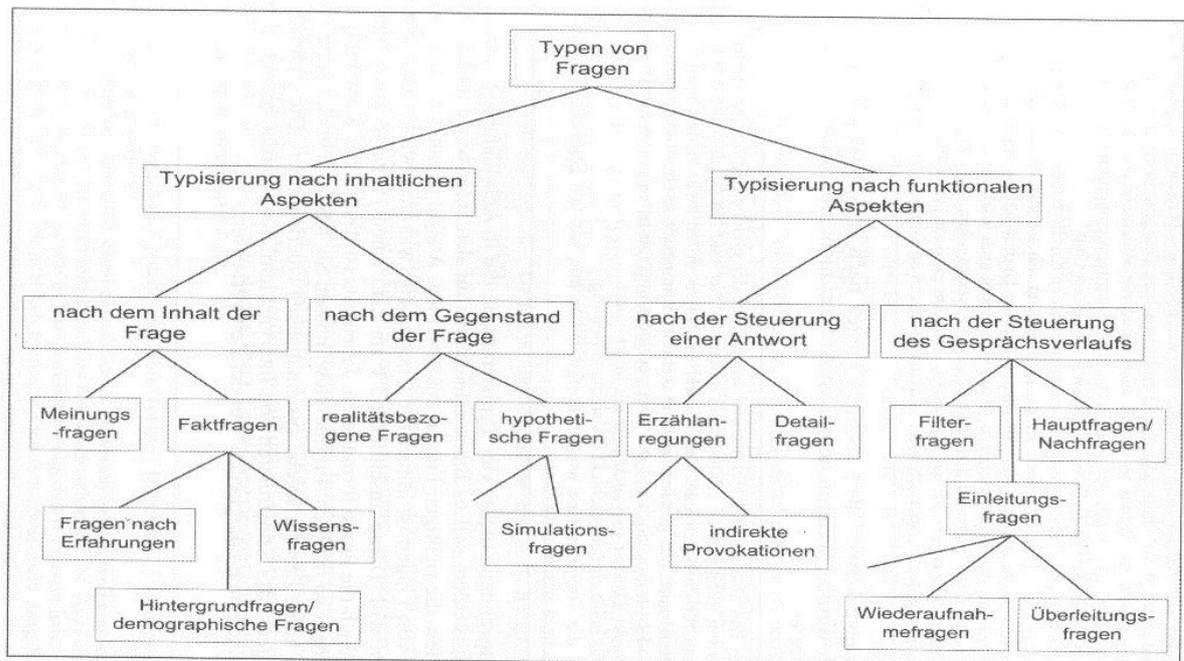
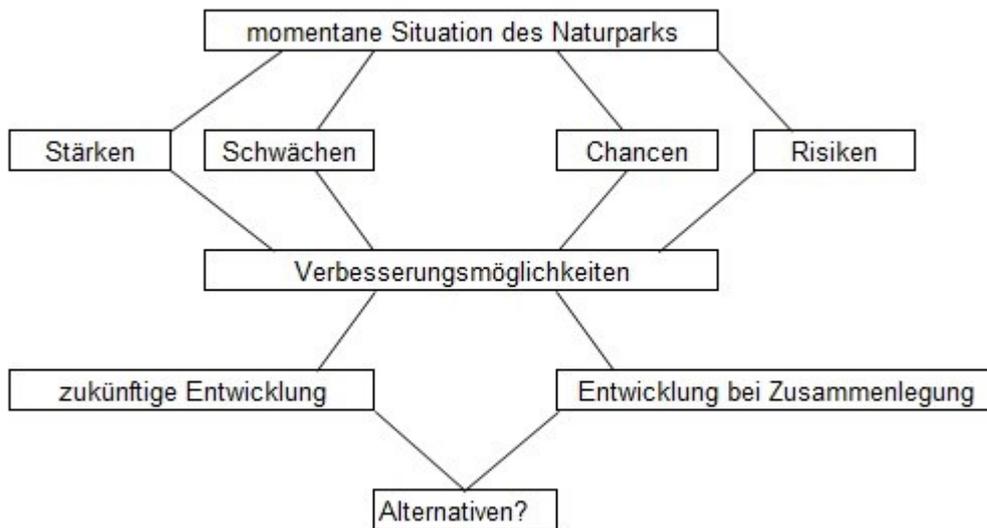


Abbildung 17: Typisierung von Interviewfragen (Gläser & Laudel 2010:130)

In Bezug auf die Abbildung 17, ist die Abbildung 18 entstanden, die den Bezug zwischen Theorie und Praxis veranschaulichen und aufzeigen soll, wie groß die Vielfalt von Fragestellungen in einem einzigen Interviewleitfaden sein kann.



**Abbildung 18: Beispiel von Vernetzung der Typisierung anhand Interviewleitfadens II (Eigenerstellung 2012)**

Die Abbildung 18 zeigt die Vernetzung der Typisierung von Interviewfragen und dem Interviewleitfaden. Durch die Eingangsfrage der momentanen Situation des Naturparks wird ein Überblick gegeben. Durch die Eingrenzung bezogen auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken soll eine vor allem auf Tatsachen und Fakten bezogene Fragestellung erreicht werden. Erst in einem weiteren Schritt der Erfragung von Verbesserungsmöglichkeiten wird auf Erfahrungen und auch Hintergründe eingegangen, die umfassende Antworten erwarten lässt und auch zu Erzählungen anregen sollen.

## 4.2 SWOT - ANALYSE

Die SWOT-Analyse ist eine Methode des Strategischen Managements zur Bewertung der Stärken (**Strengths**), Schwächen (**Weakness**), Chancen (**Opportunities**) und der Risiken (**Risks**) eines Unternehmens. Basis für die SWOT-Analyse bilden die internen Faktoren, die Stärken und Schwächen eines Unternehmens, und die externen Faktoren, die Chancen und Risiken. Als Grundaussage lässt sich zusammenfassen, die Stärken und Chancen zu nutzen, um die Schwächen zu verringern und die Risiken zu vermeiden. (vgl. Matzler et al. 2011:81ff.)

	Stärken	Schwächen
Chancen	<p>NUTZEN (EXPLOIT)</p> <p>Verwendung von Stärken, um Chancen zu nutzen.</p> <p><i>Dies ist das Feld, um Strategien basierend auf angestrebte Chancen und den Unternehmensstärken zu entwickeln.</i></p>	<p>ENTWICKELN (DEVELOP)</p> <p>Investitionen, um Schwächen in Stärken zu verwandeln und dann Chancen nutzen zu können: und/oder Investitionen, um Schwächen durch das Nutzen von Chancen zu minimieren.</p>
Risiken	<p>KÄMPFEN (CONTEND)</p> <p>Nutzung von Stärken, um Risiken zu vermeiden, um Risiken in neutrale Faktoren oder sogar in Chancen zu verwandeln.</p>	<p>ANSPRECHEN/VERMEIDEN (ADDRESS/AVOID)</p> <p>Sich mit Schwächen befassen und Risiken vermeiden. Wenn die Risiken das Kerngeschäft schädigen, müssen die Schwächen mit Hilfe von Investitionen behoben werden. Wenn das Kerngeschäft nicht betroffen ist, sollten diese Situationen vermieden werden.</p>

Abbildung 19: Strategische Implikation einer SWOT-Analyse (eigene Darstellung nach: Matzler et al. 2011:83)

	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Chancen</b>	<p><b>NUTZEN</b></p> <p><i>Stärken des Naturparks herausfiltern, durch die Chancen ausbauen, nutzen und für die Zukunft ausbauen.</i></p>	<p><b>ENTWICKELN</b></p> <p><i>Gestalten von Managementplänen für den Naturpark, um die zukünftige Entwicklung zu sichern, und einem Entstehen von Schwächen entgegenzuwirken.</i></p>
<b>Risiken</b>	<p><b>KÄMPFEN</b></p> <p><i>Stärken des Naturparks nutzen, um mögliche Risiken zu minimieren und im bestmöglichen Falle in Chancen umzuwandeln.</i></p>	<p><b>ANSPRECHEN</b></p> <p><i>Zugeben von Schwächen des Naturparks und ermitteln von Risiken. Nur durch frühzeitige Erkennung können Risiken erkannt und behoben werden.</i></p>

**Abbildung 20: Strategische Implikation einer SWOT-Analyse bezogen auf einen Naturpark (eigene Darstellung basierend auf: Matzler et al. 2011:83)**

Abbildung 19 zeigt, dass die SWOT-Analyse nicht nur Beschreibungen, sondern auch Handlungsempfehlungen für Aktivitäten und Ressourcen erlaubt. Dabei liegt das Zielaugenmerk auf dem Feld der Stärken und Chancen, weil hieraus die besten Ziele abgeleitet werden. Dennoch darf man das Feld der Schwächen und Risiken nicht aus den Augen verlieren, um das Management optimal auszurichten.

Wichtig bei der Durchführung der SWOT-Analyse ist es, dass eine Stärke nicht etwas ist, in dem ein Park zufällig gut ist, sondern, dass der Park in diesem Bereich besser ist, als andere. Im Bereich der Chancen und Risiken sollte nicht vergessen werden Veränderungen im Tourismus und Wünschen der Kunden miteinzubeziehen (siehe hierzu Abbildung 20).

Ziel der SWOT-Analyse ist es, Strategien und Lösungswege zu entwickeln, die die Stärken des Parks nutzen und weiter ausbauen, und gleichzeitig die Schwächen zu beseitigen und auf diesem Weg die Zukunftschancen, die sich bieten mögen auch entsprechend zu nutzen (vgl. Bundesministerium des Inneren - BMI 2010).

#### **4.2.1 ANALYSEVERFAHREN DER SWOT – ANALYSE**

Die SWOT-Analyse wurde auf Basis der Expertenbefragung, eingehender Befassung mit dem Thema, sowie der konsultierten Fachliteratur erstellt.

Anhand der einzelnen Interviews kristallisierten sich wichtige Themenkomplexe heraus, die in die Bearbeitung miteinfließen. Es wurde darauf geachtet, dass die Schwerpunkte eingehend überprüft wurden, um die Relevanz für die Naturparke und die Zukunftsfähigkeit erreichen zu können.

Anhand der Tabelle 8 SWOT - Analyse sollen die Themenkomplexe übersichtlich gegliedert werden und danach erläutert werden. Somit soll die Situation auf einen Blick dargestellt werden und Ansatz für die darauffolgende Diskussion sein.

## **5. ERGEBNISSE**

---

Die Ergebnisse sollen die ausgearbeiteten Daten und Fakten der zuvor dargestellten Analyse darlegen. Im Rahmen der Interviews wurde auch auf von Experten angesprochene Problematiken und Thematiken eingegangen, die in die Ergebnisse mitaufgenommen worden sind, wobei nicht darauf eingegangen wird, von welchem Experten welche Aussagen oder Ansätze stammen.

### **5.1 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS**

Die Experteninterviews wurden mit Vertretern des Landes Niederösterreich und mit Vertretern der Naturparke Niederösterreichs geführt.

#### **5.1.1 VERTRETER DES LANDES NIEDERÖSTERREICH**

Der Beginn der Befragung wurde mit der Leitfrage der derzeitigen Situation der Naturparke Niederösterreichs anhand ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eingeleitet, bezogen auf die Bereiche des 4-Säulen Modells, Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung (vgl. Leitfaden im Anhang).

Es wurde in den Interviews klar, dass vor allem die vorherrschende Natur, als ein sehr interessantes und schützenswertes Gebiet anzusehen ist und demnach als eine Stärke der Naturparke Niederösterreichs anzusehen ist. Diese Stärke ist auch für die Erholung und den Tourismus von großer Bedeutung.

Zu den in Experteninterviews angesprochenen Schwächen zählt vor allem die kleinteilige Struktur einzelner Naturparke, die in starkem Gegensatz zu den bedeutend größeren Naturparks der/in der Steiermark. Eine weitere Schwäche ist die Tatsache, dass ein Großteil der Besucherinnen und Besucher nicht wegen des Naturparks kommen, sondern aus anderen Gründen, wie zum Beispiel der Besuch von Sehenswürdigkeiten oder der angrenzenden Stadt. Hinzu kommt die Problematik, dass zum Teil die Gäste die Unterschiede der einzelnen Schutzgebietskategorien nicht kennen und daher auch nicht wissen, was einen Naturpark im Gegensatz zu einem Nationalpark ausmacht.

Eine zukunftssträchtige Chance ist das Miteinander einzelner Naturparke und die damit verbundene Stärkung des Tourismus. Ein Miteinander würde hinsichtlich Vermarktung der Parks, und der Werbung für die Region mehreren Parteien gleichzeitig helfen. Durch entstandene Kooperationen wird die Möglichkeit gegeben gemeinsam Ziele zu erarbeiten und diese umzusetzen. Dies spiegelt sich auch in einigen anderen Aussagen bezüglich der

Chancen wider, da dadurch auch die Projekte der regionalen Spezialitäten in größerem Ausmaß umgesetzt werden könnten und dadurch die Gemeinden ein weiteres Standbein im Naturpark erhalten würden. Hinsichtlich des Naturschutzes und der Umweltbildung sind schon gute Ideen und Vorschläge gesammelt worden, die noch ausbaufähig sind und weiter entwickelt werden müssen, und stellen aus diesem Grund eine weitere Chance für die Zukunft dar.

Ein großes Risiko besteht vor allem für kleine Naturparke. In den Experteninterviews wurden Bedenken hinsichtlich der Möglichkeiten ihre Organisation zu führen angesprochen, da sie aufgrund ihrer begrenzten Mittel auf ehrenamtliche Hilfe angewiesen sind. Dies könnte jedoch durch Kooperationen und ein Miteinander einzelner Naturparke reduziert werden.

Tabelle 6 stellt erneut die Grundaussagen zusammenfassend dar.

Interviewleitfrage 2 behandelt das Thema, ob es zu viele, zu wenige oder genau richtig viele Naturparke in Niederösterreich gibt. In den einzelnen Gesprächen wurde klar, dass aufgrund der seit Jahrzehnten vorherrschenden Strukturen ein Eingriff gut überlegt werden muss. Da zum einen die regionale Verbundenheit zu den Naturparks groß ist, und zum anderen auch die lange Tradition sehr geschätzt wird, ist die Frage, ob es zu wenige oder zu viele Naturparke gibt, für ein Weiterbestehen aus der Sicht der Experten nicht ausschlaggebend.

Bei einer möglichen Zusammenlegung einzelner Naturparke könnten Schwachstellen im Hinblick auf die Verbesserung mehrerer Bereiche behoben werden, da man mehr Ressourcen und eine stärkere Organisation hätte und damit effizienter arbeiten könnte. Dies hängt jedoch stark von den Gemeinden ab, ob diese eine Änderung wollen.

Gleiche Bestimmungen für die Größe und Verteilung von Naturparks in ganz Österreich, könnten zu einer Vereinfachung führen, da genaue Richtlinien gleichermaßen für jeden gelten würden. Man sollte jedoch bedenken, was für den einen positiv ist, kann sich für einen anderen nachteilig auswirken. Derzeit obliegt diese Handhabung und Regelung den Ländern.

	Naturschutz	Regionalentwicklung	Erholung/ Tourismus	Umweltbildung
Stärken	naturräumlich hoch- interessante Gebiete		Landschafts- bild	
Schwächen	wenig Besucher- kenntnis Naturparke	Geringe Größe im Gegensatz zur Steiermark	Tages- besucher	
Chancen	Schutz der Natur ist ausbaufähig	regionale Spezialitäten könnten gestärkt werden	Miteinander (Tourismus, Kooperation)	bisher gute Entwicklung und zukunftsfähig
Risiken		kleine Naturparke finanzielle Probleme (Gemeinde habe nicht dieselben Möglichkeiten, Management zu finanzieren)		

**Tabelle 6: Überblick Grundaussagen Experten hinsichtlich Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (Eigenerstellung 2012)**

Auf die Frage, ob man solche Naturparke auflösen sollte, die nicht aktiv sind, wurde geantwortet, dass dies nur die Landesregierung umsetzen könnte und dies politisch schwer realisierbar sei.

Um die Chancen durch neue Managementmaßnahmen der Naturparke Niederösterreich zu verstärken, gibt es zwar schon Entwürfe auf Naturparkebene, aber es ist derzeit noch keine detaillierte Ausführung, weder im Naturpark, noch für den Naturpark vorhanden. Der

Managementplan soll sich auf das 4-Säulen-Programm stützen und vor allem regionale Pläne berücksichtigen.

Ein eigenes Tourismusbüro für den Naturpark ist nicht in Planung und wird auch nicht gebraucht, da durch den Verein der Niederösterreichischen Naturparke und den Verband der Naturparke Österreichs zwei sehr gute Organisationen vorhanden sind, die alle Anfragen bezüglich der Naturparke, seien es Öffnungszeiten, Führungen oder auch mögliche Hotels in der Region bearbeiten.

### 5.1.2 VERTRETER NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH

Der Interviewleitfaden für diese Expertengruppe befindet sich im Anhang dieser Arbeit.

Stärken	Chancen
- einzigartige Landschaft	+ Hauptamtliche Mitarbeit
- Naturschutz – Pflanzenraritäten	+ Kommunikation
- Ehrenamtliche Tätigkeit	+ Bewusstseinsbildung
- Geschichte und Tradition	+ Werbung
Schwächen	Risiken
- Tourismus	- Finanzielle Lage
- Kommunikation untereinander	- Zerstörung Natur
- Finanzielle Lage	

**Tabelle 7: Übersicht Hauptaussagen der Experten mittels SWOT-Analyse (Eigenerstellung 2012)**

In der einleitenden Frage wurde gebeten die momentane Situation des Naturparks mittels Stärken - Schwächen und Chancen - Risiken Analyse basierend auf dem 4-Säulen Modell zu beschreiben. In der Tabelle 7 wurden die wesentlichen Schwerpunkte aus den Experteninterviews zusammengefasst.

Bezüglich der Frage, ob es zu wenige/ zu viele/ oder genau richtig viele Naturparke gibt, wurden unterschiedliche Aussagen getroffen. Einerseits wurden die großen regionalen

Unterschiede der Naturparke genannt, aber auch die Problematik der Besitzverhältnisse angesprochen. In einem Fall wurde als Antwort gegeben, dass es nie zu wenige Naturparke geben kann.

Die Frage, ob eine Zusammenlegung des Managements befürwortet werden würde, wurde durchwegs positiv beantwortet, auch bei bereits bestehenden Zusammenlegungen des Naturparkmanagements (bspw. bei Naturpark Sparbach - Naturpark Purkersdorf-Sandstein-Wienerwald). Durch eine Zusammenlegung kann voneinander profitiert und eine gemeinsame Entwicklung angestrebt werden, die neue Perspektiven öffnen könnte.

Die Hälfte der ausgewählten Naturparke Niederösterreichs wird nur ehrenamtlich geführt, bei der anderen Hälfte der Naturparke ist die Geschäftsführung hauptamtlich angestellt, wobei es auch hier bei einigen zusätzlich ehrenamtliche Mitarbeiter gibt.

Die zukünftige Entwicklung der Naturparke gestaltet sich schwierig, da viele Naturparke von finanziellen Nöten berichten und damit derzeit nur das erhalten können, was bereits vorhanden ist und kaum in die Zukunft planen. Was in einer möglichen zukünftigen Situation mit mehr finanzieller Hilfe entstehen oder erreichbar wäre, ist demnach sehr schwer einschätzbar. Bei einer Zusammenlegung von Naturparks, wie sie die Interviewfragen 7, 8 und 9 behandeln, wurde deutlich, dass zum Teil bereits eine Zusammenlegung diskutiert wurde, jedoch die Konzepte möglicherweise nicht ausgereift waren oder aus nicht bekannten Gründen keine Umsetzung stattfand. Weiteres kam heraus, dass durch eine intensive Zusammenarbeit, wie es bei einer Zusammenlegung des Managements der Fall wäre, Umstrukturierungen von Nöten wären, die Unsicherheit hervorrufen, da man die Eigenheiten des jeweiligen Naturparks beibehalten will.

Motivationen für eine Zusammenlegung wären die Möglichkeit der Arbeitsteilung, gemeinsame Projekte, eventuelle bessere Förderungen und die Möglichkeit eines gemeinsamen Auftritts in der Region und im Tourismus.

Zu den abschließenden Fragen, ob es von Vorteil wäre, wenn bundesweit gleiche Kriterien für die Ernennung zu einem Naturpark vorherrschen sollten, wurde deutlich, dass bezüglich einer Mindestgröße für Naturparke Uneinigkeit besteht, aber dennoch größtenteils die derzeitige individuelle Entscheidungsfähigkeit der Bundesländer befürwortet wurde, da jeder einzelne Naturpark durch Tradition und Geschichte geprägt ist und damit als wichtiger Teil der Landschaft und Region erhalten bleiben soll. Jedes Bundesland soll die Option haben den Naturraum, den es für wertvoll befindet auch hervorheben zu dürfen.

All die hier genannten Problematiken und Aussagen flossen mit ein in die SWOT-Analyse, um sie genauer hinterfragen zu können. So wurden die Hauptaussagen der Tabelle 6 und Tabelle 7 in die darauffolgende Analyse mitaufgenommen.

## 5.2 ERGEBNISSE DER SWOT – ANYLYSE

Als Grundlage für die SWOT-Analyse dienten, wie in Kapitel 4.2.1 erwähnt nicht nur Literatur, sondern vor allem auch die Aussagen und Ansätze der Experten. Es war jedoch sehr schwierig nur auf Einzelproblematiken einzugehen, daher wurden Themenkomplexe und ihre Auswirkungen behandelt, die mehrheitlich zutreffen.

SWOT – Analyse Naturparke Niederösterreich	
STÄRKEN	CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Vielfalt der Landschaft</li> <li>+ Ehrenamtliche Tätigkeit</li> <li>+ Naturschutz Pflanzenraritäten</li> <li>+ Potenzial für die Menschheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Angebotsvielfalt</li> <li>+ Werbung</li> <li>+ Gemeinsame Naturpark übergreifende PJ und Veranstaltungen</li> <li>+ Aufwertung Tourismus</li> <li>+ Bewusstseins- und Umweltbildung</li> <li>+ Regionale Spezialitäten</li> <li>+ Kommunikation und Koordination</li> <li>+ Erneuerbare Energien</li> <li>+ Traditionsverbundenheit</li> </ul>
SCHWÄCHEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tagesgäste</li> <li>- Bekanntheitsgrad</li> <li>- Kenntnis Unterschied Schutzgebiete</li> <li>- Kleinheit Naturparke in NÖ</li> <li>- Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlust von Naturparken</li> <li>- Zukunftseinigung</li> <li>- Stillstand</li> <li>- Finanzielle Lage</li> </ul>

Tabelle 8: SWOT – Analyse (Eigenerstellung 2013)

## 5.2.1 STÄRKEN

Die Stärken sollen die positiven Bereiche der Naturparkregion wiedergeben und aufzeigen, warum sie für die Region von Bedeutung sind.

### 5.2.1.1 *VIELFALT DER LANDSCHAFT*

Die Vielfältigkeit der Natur und damit auch der Schutzgebiete ist von großer Bedeutung und spiegelt sich auch in den einzelnen Naturparks wider. Ziel ist es diese zu schützen, zu pflegen und auszubauen, um sie nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft erhalten können. (Rechtsinformationssystem 2010)

Wie auch die Abbildung 13 zeigt, hat Niederösterreich Anteil an mehreren Naturräumen. Naturparke in denselben Naturräumen würden aufgrund der geografischen Gegebenheiten eine Zusammenlegung hinsichtlich des Bodens und der Tier- und Pflanzenwelt unterstützen.

Die Experten betonten außerdem, dass die Vielfalt der Landschaft, aus der Sicht der Bevölkerung, eine große Stärke für die Naturparke ist und zu Erholungszwecken in jedem Fall zu erhalten ist.

### 5.2.1.2 *EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT*

Einige Naturparke würden ohne die Arbeit von ehrenamtlichen Mitarbeitern keine Leitung besitzen. Diese sind für den Zusammenhalt von Gemeinde und Naturpark von großer Bedeutung. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt die einzelnen Naturparke für die Zukunft zu bewahren, denn sie gehören zum Erscheinungsbild der Gemeinde und der Ortschaft. Sie haben über Jahre hinweg schon die Leitung und das Management übernommen und sollten auch in Zukunft in die Planung miteinbezogen werden.

Auch in den Interviews mit Experten des Landes wird die ehrenamtliche Arbeit in den Naturparks sehr positiv wahrgenommen, da viele Aufgaben und Tätigkeiten ohne sie nur sehr schwer bis kaum zu bewältigen wären. Die Experten der Vertreter der einzelnen Naturparke, gaben allerdings zu bedenken, dass die ehrenamtliche Arbeit durchwegs gerne gemacht wird, jedoch sehr zeitintensiv ist. Arbeitsschritte, wie die Bearbeitung von Förderungen oder auch Projekten, um nur zwei Beispiele zu nennen, die vor allem für die zukünftige Entwicklung der Naturparke von großer Bedeutung sind, können nicht immer ausreichend bearbeitet werden, wie es gerne gewünscht wird. Demnach wäre eine Entlastung wünschenswert. In den Naturparks, wo es derzeit nur ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, wäre eine Aufstockung des Budgets notwendig, da es die finanzielle Situation bisher nicht ermöglicht hauptamtliches Personal einzustellen.

Einige der Experten gaben zu bedenken, dass der zusätzliche Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeitern eine Entlastung wäre, jedoch möglicherweise die Motivation von ehrenamtlichen Mitarbeitern erschweren und verkomplizieren würde, da die Arbeitsgründe (Entlohnung/ keine Entlohnung) unterschiedlich sind.

Naturpark	Ehrenamtliche	Hauptamtliche
Heidenreichsteiner Moor		Geschäftsführung
Hochmoor Schrems	x	Geschäftsführung
Föhrenberge	x	
Sparbach		Geschäftsführung
Sierningtal-Flatzer Wand	x	
Türkensturz	x	

Abbildung 21: Verteilung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitung in den ausgewählten Naturparks Niederösterreichs (Eigenerstellung 2012)

Abbildung 21 zeigt die Verteilung des ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personals in den ausgewählten Naturparks. Zur Hälfte liegt die Geschäftsführung unter der Leitung von hauptamtlichem Personal, wobei diese zum Teil auch durch ehrenamtliches Personal unterstützt werden. Die andere Hälfte wird rein ehrenamtlich geleitet.

#### 5.2.1.3 NATURSCHUTZ PFLANZENRARITÄTEN

In den einzelnen Naturparks gibt es viele Pflanzen und Landschaften, die nicht nur einzigartig sind, sondern zum Teil von Vernichtung und Aussterben bedroht sind (bspw. Pflanze: Sonnentau, Landschaft: Moorlandschaft) (Essel et al. 2002, WWF Österreich et al. 2011).

Der Rundblättrige Sonnentau ist in Niederösterreich stark gefährdet (vgl. Niklfeld & Grims 1999:65).

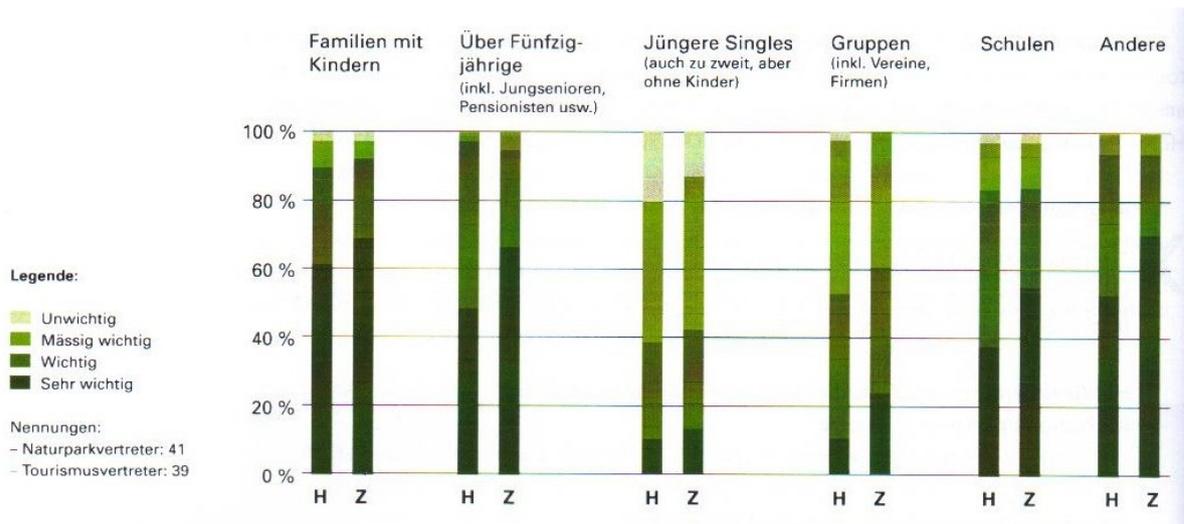
Nicht nur für die Pflanzenwelt spielt die richtige Umgebung eine wichtige Rolle, sondern vor allem auch für die vorherrschende Tierwelt. Um dieser Gefährdung entgegenzuwirken, ist es von großer Bedeutung, diese Landschaften, für die Zukunft zu erhalten und zu schützen.

In den Experteninterviews wurden vor allem spezielle Pflanzen und Naturlandschaften in den Vordergrund gerückt, da sie für die Region typisch sind und stark gefährdet sind oder von der Vernichtung bedroht sind. Eine Zusammenlegung würde für einige Gebiete eine mögliche breitere Schutzfläche ermöglichen, und neue Herangehensweisen für den Erhalt gefährdeter Arten bieten.

#### 5.2.1.4 POTENZIAL FÜR MENSCHHEIT

Ein Naturpark soll die Möglichkeit bieten sich an der Natur zu erfreuen und die Landschaft zu erkunden und zu entdecken. Wie aus einer Studie (Touristische Potenziale der Österreichischen Naturparke) über die Naturparke Österreichs hervorgeht, sind vor allem Familien und über Fünfzigjährige Zielgruppe der Naturparke. Nicht zu vergessen sind auch noch Schulen, die als dritte Zielgruppe aus der Studie hervorgehen. Weniger interessiert sind jedoch, wie auch die Abbildung 22 zeigt, junge Singles (auch zu zweit, ohne Kinder) und Gruppen (Vereine, Firmen). Dies wird sich laut dieser Studie auch in Zukunft kaum ändern. (vgl. Ketterer & Siegrist 2009:38)

Aus dieser Sicht lässt sich der Ansatz ableiten, der auch mit der Abbildung 22 im Einklang steht, dass vor allem in der Zeit der Bildungshochphase von Familien mit Kindern und von Schulen die Nutzung der Naturparke am höchsten ist. Dies lässt schließen, dass durch den direkten Bezug zur Natur sich die Natur besser und komplexer erklären lässt und das praxisbezogene Lernen unterstützt.



**Abbildung 22: Wichtigste Zielgruppen der Österreichischen Naturparke heute (H) und in Zukunft (Z) (Ketterer & Siegrist 2009:38)**

Diese Aussagen decken sich auch mit denen der Experten, wo vor allem nicht nur Familien und Kindergruppen (Schulgruppen und Kindergärten), sondern auch Senioren, zum Teil auch mit Enkelkindern, zu den wichtigsten Besucherinnen und Besuchern zählen.

Im Falle einer Zusammenlegung wäre denkbar, dass sich die Naturparke auf eine der genannten Zielgruppen spezialisieren, falls dies bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht passiert ist und dahingehend auch ihre Veranstaltungen und Attraktionen wählen.

## 5.2.2 SCHWÄCHEN

Die Schwächen sollen mit Hilfe der Stärken und der Chancen ausgeglichen werden und wenn möglich eliminiert werden. Im bestmöglichen Fall sollen sich aus ihnen neue Stärken und Chancen entwickeln.

### 5.2.2.1 TAGESGÄSTE

Entnimmt man den Besucherstatistiken eine hohe Zahl an Tagesgästen, scheint dies bei oberflächlicher Betrachtung eine wünschenswerte Erscheinung zu sein. Es ist jedoch zu bedenken, dass Tagesgäste, die an einem Tag zu Besuch kommen und noch am selben wieder abreisen, von der Region oder Ortschaft keine Eindrücke mitnehmen. Dies führt in der Regel dazu, dass der Besuch für die Region keinen Gewinn abwirft. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern hat Niederösterreich die meisten Tagesgäste, aber auch in Relation zur Landesfläche den schlechtesten Tourismus, in der Abbildung 23 als Aufenthaltstourismus bezeichnet.

Bundesland	Wertschöpfung Aufenthaltstourismus	Wertschöpfung Tagestourismus	Wertschöpfung gesamt
Naturparke Burgenland	4.068.612	5.849.486	9.918.099
Naturparke Kärnten	10.067.285	1.500.930	11.568.215
Naturparke Niederösterreich	2.147.068	28.246.117	30.393.184 <sup>1</sup>
Naturparke Oberösterreich	529.409	1.022.694	1.552.103
Naturparke Salzburg	2.742.255	12.601.774	15.344.030
Naturparke Steiermark	10.919.320	19.385.304	30.304.624
Naturparke Tirol	32.931.146	12.423.787	45.354.932
Naturparke Österreichs	63.405.095	81.030.092	144.435.187

Abbildung 23: Auszug aus der Abschätzung der touristischen Wertschöpfung in den Österreichischen Naturparks 2007 (Ketterer & Siegrist 2009:24)

In den Interviews wurde festgestellt, dass die Schwäche nicht der Tagesbesuch ist, wie anfänglich vermutet, sondern dass es teilweise einfach zu wenig Tourismus in der Region gibt, unabhängig davon, ob es sich dabei, um einen Übernachtungsgast oder einen Tagesgast handelt. In einigen Regionen ist es daher vorerst wichtig, dass der Tourismus in Gang kommt, ganz gleich welcher Art.



**Abbildung 24: Mengengerüst zur Abschätzung der touristischen Wertschöpfung in Naturparken (Ketterer & Siegrist 2009:23)**

Mittels einer Wertschöpfungsanalyse sollen die Wirkungen und Effekte auf die Wirtschaft aufgezeigt werden. „Wertschöpfung bedeutet Einkommen und wird als Summe der Löhne, Gehälter und Gewinne dargestellt“ (Job et al. 2005:31ff.). Die Abbildung 24 stellt dar, welche Faktoren bei der Errechnung der Wertschöpfung in den Naturparken eine Rolle spielen. Ausgangspunkt sind die Nächtigungen und Tagesausgaben, mit Bezug auf den Naturpark und seine Gemeinden. Die Summe daraus ergibt dann die Wertschöpfung der Naturparke.

#### 5.2.2.2 BEKANNTHEITSGRAD

Einige Naturparke sind aufgrund ihrer Größe und Lage nicht so bekannt, wie andere Naturparke. Trotz der starken Präsenz im Internet und der Prospekte, weisen einige Naturparke ein starkes Defizit in der Bekanntheit auf. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass je etablierter und größer der Naturpark ist er auch einen höheren Stellenwert in der Region einnimmt und damit auch ein größeres Budget für Werbung innehat, wohingegen ein kleinerer Naturpark durch weniger Kapital nicht sein ganzes Potential ausschöpfen kann und damit ins Abseits gedrängt wird.

Die Experten wissen über diese Problematik Bescheid, es gibt bereits Ansätze für eine Besserung dieser Situation, die zum Teil noch nicht ganz ausgereift sind und noch einiger Arbeit und Entwicklung benötigen. Zusätzlich kommt der Faktor Zeit ins Spiel, da es lange dauert bis Ideen und Projekte umgesetzt werden und einen gewünschten Effekt erzielen. Wichtig hierbei ist die Eigenheit des jeweiligen Naturparks zu erhalten und hervorzuheben.

Bei einer Zusammenlegung wäre der Vorteil, dass ein bekannter Naturpark einem noch unbekanntem Naturpark zu einem Aufschwung verhelfen könnte. Falls beide Naturparke eher unbekannt sind, kann einer für den anderen werben und so gemeinsam darlegen, was in der Region sehenswert und wertvoll ist.

### 5.2.2.3 *KENNTNIS UNTERSCHIEDE SCHUTZGEBIETE*

Viele Touristen wissen nicht, ob es sich bei dem gewählten Ausflugsziel um einen Nationalpark, einen Naturpark oder ein anderes Schutzgebiet handelt.

Aus den Interviews ging hervor, dass dieses Wissen zwar wünschenswert und verbesserungswürdig ist, und auch bereits in den Schulen verstärkt unterstützt wird, jedoch derzeit kein Verbesserungsziel von höchster Priorität ist. Momentan werden die vorhandenen Ressourcen darauf verwendet, den Naturpark als solchen, erhalten zu können, damit für die Zukunft das Wissen über die Unterschiede noch genutzt werden kann.

Neuerungen im Naturparksystem, könnten diesem Problem entgegenwirken, hinzukommt, dass im Zuge dessen die Zusammenführung einzelner Naturparke als erster Schritt vorgenommen werden könnte.

### 5.2.2.4 *KLEINHEIT NATURPARKE IN NIEDERÖSTERREICH*

Die ersten Naturparke wurden in Niederösterreich bereits vor fünfzig Jahren gegründet, wo die Gesetzeslage und auch die politische Lage noch eine völlig andere war. Mit der Zeit wurden immer mehr Schutzgebiete prädikatisiert, was zu der heutigen hohen Anzahl an Naturparks in Niederösterreich führt. Die kleine Struktur einiger Naturparke lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass sie schon sehr lange existieren und nie zusammengelegt wurden, sondern neue Parks gegründet wurden.

Die Tabelle 9 stellt die Flächengrößen der ausgewählten Naturparke im Vergleich dar. Die großen Differenzen in den Flächengrößen sind gut erkennbar. Die Kleinheit ist demnach auf den ersten Blick eine Schwäche doch bei genauerer Betrachtung, ist dies ein Merkmal für die Verbundenheit zur Bewahrung der Natur und ihrer geschützten Fläche. Auch ein kleiner Naturpark kann eine wichtige Anlaufstelle zur Erholungssuche für die umliegende Bevölkerung werden.

Heidenreichsteiner Moor	31 ha
Hochmoor Schrems	119 ha
Föhrenberge	6.516 ha
Sparbach	355 ha
Sierningtal-Flatzer Wald	1.495 ha
Türkensturz	89 ha

**Tabelle 9: Vergleich der 6 Naturparkflächengrößen (eigene bearbeitete Darstellung nach: Ketterer & Siegrist 2009)**

Diese Verbundenheit zur Bewahrung der Natur würde auch durch ein gemeinsames Management nicht verloren gehen. Denn ein Tagesgast sieht bei seinem Besuch keine Zahlen, sondern nur die geschützte Natur, die durch eine Zusammenlegung möglicherweise effektiver bewahrt werden kann.

#### *5.2.2.5 KOMMUNIKATION*

Die Kommunikation über den Verband der Naturparke Österreichs und den Verein der Naturparke Niederösterreichs wird von den einzelnen Vertretern stark geschätzt. Mehrmals wurde hervorgehoben, dass sich vor allem der Verein der Naturparke Niederösterreichs bei Fragen jeglicher Art als große Hilfestellung erwiesen hat, wofür man sehr dankbar ist. Die einzelnen Treffen zur Information und Projektpräsentationen wurden unterschiedlich aufgefasst. Einerseits ist es wichtig für die einzelnen Vertretern zu wissen, was es an Angeboten in den anderen Naturparks gibt, zum anderen soll es zur Verbesserung der Kommunikation dienen. Hinsichtlich der Kommunikation wurde angemerkt, dass meist nur mit Vertretern Wissen ausgetauscht wird, die bereits bekannt sind, aber die Kommunikation mit noch unbekanntem Vertretern kaum stattfindet. Eine Zusammenführung könnte die Kommunikation unter den Naturparks stärken und eine bessere Diskussionsbasis bieten.

### 5.2.3 CHANCEN

Die Chancen sollen die Möglichkeiten für die Zukunft aufzeigen und Optionen für eine Erweiterung der Stärken und der damit verbundenen Minimierung oder Eliminierung der Schwächen und vor allem Risiken dienen.

#### 5.2.3.1 ANGEBOTSVIELFALT

Die Angebotsvielfalt der einzelnen Naturparke ist breit. Das Angebot wird der Jahreszeit entsprechend angepasst. Im Frühjahr, im Sommer und im Herbst werden die meisten Aktivitäten angeboten, wie auch dem Veranstaltungskalender in der Abbildung 25 für den Monat Juni 2012 zu entnehmen ist. Im Winter werden Adventmärkte, Spaziergänge durch die winterliche Landschaft oder auch Schlittenfahrten angeboten (Verein Naturparke Niederösterreich 2011). Online kann man sich immer über die neuesten Veranstaltungen informieren, Programmhefte stehen auf der Homepage der Naturparke Niederösterreich zur Verfügung, oder man nutzt den Veranstaltungskalender der Naturparke Österreichs. Die Homepage der Naturparke Niederösterreich lautet: [www.naturparke-noe.at](http://www.naturparke-noe.at), und die Homepage für die Naturparke Österreichs lautet: [www.naturparke.at](http://www.naturparke.at), auf diesen Seiten findet man alle Aktivitäten und Veranstaltungen des jeweiligen Naturparks.

Die Abbildung 25 zeigt einen Auszug aus dem Veranstaltungskalender der Naturparke Österreich für den Monat Juni 2012. Es ist gut erkennbar, dass über den ganzen Monat verteilt Veranstaltungen in verschiedensten Naturparks stattfinden. Veranstaltungen der Naturparke Niederösterreichs sind blau unterlegt, grün die Steiermark, braun Tirol, rosa das Burgenland, orange Oberösterreich und gelb Salzburg. Kärnten hat in diesem Monat keine Veranstaltungen. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat Niederösterreich das größte Angebot, die Angebote sind jedoch auf die Tage Donnerstag – Sonntag beschränkt. Besonderes Augenmerk liegt in diesem Jahr auf dem 50 Jahr Jubiläum der Naturparke Niederösterreich und somit auch der Naturparke Österreichs, dies spiegelt sich auch im Veranstaltungskalender wider. In diesem Jahr werden nicht nur im Bundesland Niederösterreich die Jubiläen besonders gefeiert, sondern in allen Naturparks Österreichs.

## Juni 2012

<b>02. Juni 2012</b> Purkersdorf – Sandstein Wienerwald Stadtfüchse Schnuppertag	NÖ	<b>02. Juni 2012</b> Dobersberg Eröffnung des neuen Schlossgartens	NÖ	<b>02. Juni 2012</b> Steirische Eisenwurzen Georaffing auf der Salza	Stmk	<b>03. Juni 2012</b> Sparbach Märchenwanderung Froschkönig	NÖ
<b>03. Juni 2012</b> Tiroler Lech Genussradwandertag im Naturpark Tiroler Lech	Tirol	<b>07-10. Juni 2012</b> Tiroler Lech Fotoworkshop im Naturpark Tiroler Lech	Tirol	<b>08. Juni 2012</b> Sparbach Kinderworkshop - Sommerhitze	NÖ	<b>09. Juni 2012</b> Sparbach Waldwildnis	NÖ
<b>09. Juni 2012</b> Mannersdorf-Wüste Musik in der Wüste	NÖ	<b>10. Juni 2012</b> Purkersdorf – Sandstein Wienerwald Waldwildnis	NÖ	<b>10. Juni 2012</b> Geras Naturparkfest zum Festreigen 50 Jahre Naturparke	NÖ	<b>14-17. Juni 2012</b> Blockheide-Gmünd Theater beim Teufelsbett	NÖ
<b>15. Juni 2012</b> Falkenstein-Schwarza im Gebirge 40-Jahr-Jubiläum	NÖ	<b>15-16. Juni 2012</b> Weinidylle Sixpack, Ratschen and Friends	Bgld	<b>15-17. Juni 2012</b> Pöllauer Tal Pöllauer Blumen- und Gartentage	Stmk	<b>16. Juni 2012</b> Buchenberg Familientag	NÖ
<b>16. Juni 2012</b> Blockheide-Gmünd Sonnwendfeier 2012	NÖ	<b>16. Juni 2012</b> Hohe Wand Anzünden des Kalkofens	NÖ	<b>16-17. Juni 2012</b> Hohe Wand Familienabenteuer Hohe Wand	NÖ	<b>16. Juni 2012</b> Südsteirisches Weinland Exkursion Vogelwelt am Demmerkogel	Stmk
<b>17. Juni 2012</b> Mühlviertel Fest der Vielfalt im Naturpark Mühlviertel	OÖ	<b>21-24. Juni 2012</b> Blockheide-Gmünd Theater beim Teufelsbett	NÖ	<b>22. Juni 2012</b> Purkersdorf – Sandstein Wienerwald Wildbeobachtung und -fütterung	NÖ	<b>22. Juni 2012</b> Dobersberg Schmetterlingsflug und Sternenbeobachtung	NÖ
<b>23. Juni 2012</b> Sparbach Sonnwendfeier	NÖ	<b>23. Juni 2012</b> Sölkztäler Trachtler Treffen mit Wertungs-Schuhplattin und Volkstanz	Stmk	<b>24. Juni 2012</b> Riedingtal in Zederhaus Prangstangenfest mit Prozession	Sbg	<b>29. Juni-15. Juli 2012</b> Pöllauer Tal Styrian Summer Art	Stmk
<b>30. Juni 2012</b> Eichenhain Naturparkfest am Stützpunkt	NÖ						

**Abbildung 25: Auszug Veranstaltungskalender Naturparke Österreichs für den Monat Juni 2012 (Verband der Naturparke Österreichs 2013)**

Der Abbildung 25 ist jedoch auch zu entnehmen, dass von den ausgewählten Naturparken, nur der Naturpark Sparbach im Monat Juni 2012 Veranstaltungen anbietet. Leider wurde auch im Vergleich mit dem Jahr 2013 keine bessere Bilanz erzielt, wie die Abbildung 26 zeigt. Bei der Durchsicht der anderen Monate im Jahr 2013 war auffällig, dass einzig der Naturpark Sparbach immer wieder Veranstaltungen anbietet, die übrigen fünf jedoch im Jahr 2013 keine einzige Veranstaltung im Kalender der Naturparke Österreichs verzeichnen. (Verband der Naturparke Österreichs 2013)

## Juni 2013

<b>01. Juni-24. Aug. 2013</b> Bgld Neusiedler See – Leithagebirge Wulka-Safari - Mit dem Boot durchs Schilf	<b>01. Juni-06. Juli 2013</b> NÖ Leiser Berge Räucherkräuter - Führung mit Kräuterpädagogin	<b>02. Juni 2013</b> Bgld Geschriebenstein-Irottkö Frühschoppen am Baumwipfelweg	<b>02-09. Juni 2013</b> Tirol Zillertaler Alpen Schutzwald-Projekt Ginzling
<b>09. Juni 2013</b> Bgld Rosalia-Kogelberg Rosenfest	<b>09. Juni 2013</b> NÖ Sparbach Vaternachtsaktion der Top Ausflugsziele	<b>15. Juni-16. Juli 2013</b> Bgld Weindylle Das Klappern der Störche	<b>15-16. Juni 2013</b> Stmk Pöllauer Tal 11. MTB-Marathon Naturpark Pöllauer Tal
<b>21-23. Juni 2013</b> Bgld Landseer Berge Keltenfest	<b>22. Juni 2013</b> NÖ Sparbach Sonnwendfeier	<b>23. Juni 2013</b> Bgld Rosalia-Kogelberg Bienenfresserexkursion	<b>23. Juni 2013</b> Bgld Neusiedler See – Leithagebirge Duftende Kräuterkissen
<b>28. Juni-14. Juli 2013</b> Stmk Pöllauer Tal Styrian Summer Art	<b>30. Juni 2013</b> Ktn Weissensee Natur und Religion im EinkLANG	<b>30. Juni 2013</b> NÖ Leiser Berge Verborgenes in der Pflanzenwelt	

**Abbildung 26: Auszug Veranstaltungskalender Naturparke Österreichs für den Monat Juni 2013 (Verband der Naturparke Österreichs 2013)**

Auch nach intensiver Recherche diverser Internetseiten der Naturparke, so eine solche angeboten wird, wurde festgestellt, dass es keine Hinweise auf mögliche Veranstaltungen gibt, sondern im besten Fall Informationen zum Naturpark gegeben werden (Stand März 2013). Die vorherrschenden Attraktionen (Spielplätze, Kletterwände, etc.), Gegebenheiten (Moore, etc.) oder Sehenswürdigkeiten (Burgen, Ruinen, etc.) sind allerdings immer zugänglich, dafür bedarf es keiner eigenen Veranstaltung.

In den Interviews mit den Experten wurde klar, dass jeder einzelne Naturpark bemüht ist das Angebot soweit als möglich auszubauen und auf die vorhandenen Gegebenheiten einzugehen und sie für die Zielgruppen nutzbar und erlebbar zu machen. Wichtig ist auch, dass die Natur für die Besucherinnen und Besucher einen hohen Stellenwert einnehmen soll und die Angebote so gewählt werden, dass kaum bis keine Eingriffe in die Natur stattfinden und die Flora und Fauna erhalten bleibt. Besonderes Augenmerk liegt dabei beim Schutz von sowohl gefährdeten Pflanzen- und Tierarten, als auch gefährdeten Landschaften (bspw. das Moor, siehe Kapitel 5.2.1.3).

Somit kann zwar von einer großen Vielfalt an Angeboten gesprochen werden, dennoch sind diese stark ausbaufähig und können nur als Chance für die Naturparke gewertet werden. Einzig für den Naturpark Sparbach stellt die Angebotsvielfalt eine Stärke dar.

### 5.2.3.2 *WERBUNG*

Das Werbepotential der Naturparke für die Region ist von großer Bedeutung. Werbung kann nicht nur auf die Naturparke bekannt machen, sondern sie auch in einem Rahmen bewerben, der jedem das Gefühl gibt dieses Naturerlebnis erleben und bestaunen zu können und zu wollen. Die Vermarktung sollte mittels einer eigenen Marke geschaffen werden, die als Leitbild für die Region fungieren soll und den Wiedererkennungswert im Gegensatz zu anderen Ländern steigern soll. Es muss jedoch bedacht werden, dass es sich um ein durchgängiges Konzept handeln muss, dass sowohl auf die derzeitige Situation als auch auf die zukünftigen Ereignisse eingehen muss und vor allem die damit verbundenen Kundenwünsche.

### 5.2.3.3 *GEMEINSAME NATURPARK ÜBERGREIFENDE PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN*

Wichtig für die Naturparke, wie auch aus den Interviews hervorging, ist ein Miteinander. Verbundenheit in der Region und ein Zusammenschluss im Management wird sehr positiv angesehen, ist jedoch noch wenig erprobt und dadurch auch einiger Kritik ausgesetzt. Vor allem besteht die Befürchtung, dass Naturparke ihre Eigenheiten verlieren. Die Chancen, die ein Miteinander bieten kann, bestehen darin, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und ein Konzept für das Management zu erarbeiten in dem jeder Naturpark seine Individualität behält, jedoch zugleich die Gemeinsamkeiten hervorhebt. Anregungen dafür sind gemeinsame Festivitäten und Angebote ins Leben zu rufen, wobei alle Naturparke von den Veranstaltungen profitieren, die daran teilnehmen.

#### 5.2.3.4 AUFWERTUNG TOURISMUS

Wie schon in Kapitel 5.2.2.1 Tagesgäste erläutert wurde, liegt die Problematik am geringen Tourismusaufkommen in den Regionen allgemein.

Durch Kooperation in den und zwischen den Gemeinden könnten mehr Möglichkeiten ausgeschöpft werden, da man ja nicht auf sich allein gestellt ist, sondern alle Naturparke in der gleichen Situation sind und dasselbe Ziel verfolgen.

Spezielle Angebote, die den Naturpark hervorheben und zu einem Alleinstellungsmerkmal verhelfen, wären gleichzeitig Projekte für die Region, die wiederum Anregung und Motivation sein können die Naturparke der Region zu besuchen und zu entdecken.

#### 5.2.3.5 BEWUSSTSEINS- UND UMWELTBILDUNG

Um die Chancen der Naturparke zu bessern, sollten schon die Schulkinder auf die wichtigsten Schutzgebiete, wie Nationalpark und Naturpark aufmerksam gemacht werden, was auch bereits umgesetzt wird. In den Höheren Schulen, Fachschulen oder Lehren kann genauer auf die Problematik eingegangen werden. Denn ein Schutzgebiet ist nicht gleich Schutzgebiet, wie im Kapitel 2.8 bereits näher eingegangen wurde. Hilfreich können Ausflüge oder Projektwochen in einem Schutzgebiet sein, die direkt vor Ort nicht nur die Unterschiede verdeutlichen, sondern auch die Vielfalt der Natur aufzeigen und zugleich veranschaulichen, wie wichtig es ist die Landschaft zu schützen und für die Zukunft zu erhalten.

In den Experteninterviews wurde deutlich, dass vor allem Schulklassen eine wesentliche Zielgruppe darstellen und diese auch gefördert werden sollen. Dennoch zeigte sich, dass mehr Interesse der Besucherinnen und Besucher an den einzelnen Schutzgebieten wünschenswert wäre und möglicherweise den Tourismus für die Zukunft stärken könnte.

Ein guter Ansatz hierfür sind die Naturpark Schulen. Diese Schulen müssen gewisse Kriterien erfüllen, um die Prädikatisierung einer Naturpark Schule zu erhalten. Beispielsweise muss die Schule in einer Naturpark Gemeinde liegen, es werden Informationen über Naturparke an die Schulkinder vermittelt, sowie Projekttag im Naturpark abgehalten. Hinzu kommen noch einige weitere Kriterien, die erfüllt werden müssen, deren Erläuterung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Es sei lediglich auf die Homepage der Naturparke Österreichs verwiesen, wo dies nachzulesen ist ([www.naturparke.at](http://www.naturparke.at)).

Vorreiter Bundesländer sind sicherlich die Steiermark mit 41 Naturpark Schulen, bei insgesamt 7 Naturparks, und das Burgenland mit derzeit 12 Naturparkschulen bei 6 Naturparks. Im Vergleich dazu hat Niederösterreich bei 23 Naturparks nur 4 Naturpark

Schulen. Eine einzige davon liegt in einer ausgewählten Naturparkgemeinde dem Heidenreichsteiner Moor (Verband der Naturparke Österreichs 2013). Diese Möglichkeit der Zusammenarbeit sollte unbedingt weiter ausgebaut werden, da sie ein großes Potential für Naturpark und Gemeinde bieten.



**Abbildung 27: Naturparkschule im Naturpark Heidenreichsteier Moor (Eigene Aufnahme August 2012)**

### 5.2.3.6 REGIONALE SPEZIALITÄTEN

Es gibt derzeit schon ein Projekt über Regionale Spezialitäten aus Naturparken, an dem einige Naturparke Niederösterreich bereits teilnehmen. In den Regionen gibt es viel Potential, beispielsweise die Bio- und Bauernläden können Lebensmitteln oder gebastelte Objekte der Region verkaufen. Die Vielfalt an Möglichkeiten ist groß. Probeverkaufsstände könnten in den Naturparkregionen gesucht und aufgestellt werden, die bisher noch keinen haben. Nach einer Testphase und einer entsprechenden positiven Annahme der Kunden könnte dieses Vorhaben weiter vorangetrieben werden.

In Naturparken die aufgrund des geringen Besucheraufkommens keinen Eintritt verlangen und auch kein Personal direkt vor Ort haben, könnte als mögliche Alternative beim Ausgang eine kleinere Serviceeinrichtungen und ein Automat aufgestellt werden, der Getränke eventuell auch kleinerer Souvenirs aus der Region und regionale Spezialitäten, anbietet.

Das Projekt der Regionalen Spezialitäten gibt es seit etwa 10 Jahren dennoch bietet es für viele eine, die bisher noch nicht daran teilgenommen haben, eine weitere Chance der Erweiterung. Es steht im Einklang mit den in Kapitel 3.2.1 und 3.2.2 erwähnten Leitbildern der Naturschutz Charta und des Naturschutzkonzeptes Niederösterreich. Zielsetzung des Projektes „Österreichische Naturpark Spezialitäten“ ist es, durch das Projekt einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft und zur Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Flächen zu leisten. Auch sollen regionale Produkte von der Marke „Naturparke“ profitieren und das positive Bild der Naturparke verstärken. (vgl. Asamer-Handler 2010:120-121)

### 5.2.3.7 KOMMUNIKATION UND KOORDINATION

Bei der Auswertung der Experteninterviews wurde deutlich, dass es beispielsweise zwischen den Naturparken Heidenreichsteiner Moor und Hochmoor Schrems oder auch in den vier Naturparken im Süden Niederösterreichs bereits Bestrebungen für eine mögliche Zusammenlegung gegeben hat, diese Projekte wurden bisher allerdings nicht umgesetzt, die Gründe dafür konnten in den Experteninterviews leider nicht ausreichend geklärt werden. Jedoch wurde die gute Zusammenarbeit mit dem Verein der Naturparke Niederösterreich immer wieder betont. Die Möglichkeit zusätzlich durch einen regionalen Koordinator vertreten zu werden, der speziell nur auf die Anregungen der in einer Region ansässigen Naturparke eingeht, wurde auch diskutiert. Dies wäre eine Entlastung für den Verein und gleichzeitig eine Bereicherung, da durch den engeren Kontakt ein neues Umfeld geschaffen wird, das sich auch sehr positiv auf die Kommunikation zwischen den einzelnen regionalen Naturparken auswirken kann, aber auch in der Kommunikation mit dem Verein der Naturparke Niederösterreichs hilfreich sein kann. Hinzu kommt, dass eine

regionaler Koordinator einem Zusammenschluss des Managements sehr nahe kommen würde, da er durch die eingehende Kommunikation Einblicke in alle regionalen Naturparke erhalten würde und somit mehrheitliche Probleme erkennen und Lösungsansätze geben kann.

#### *5.2.3.8 ERNEUERBARE ENERGIEN*

Der Einsatz von erneuerbaren Energien könnte in einem Naturpark vor allem für das jüngere Publikum durch die Installation eines Energieparks praxisorientiert nähergebracht werden. Vor allem in der heutigen Zeit ist es wichtig schon von klein auf die Nutzung der Energie nicht verschwenderisch einzusetzen. Es könnte der Zugang und der Einsatz von erneuerbaren/ressourcenschonenden Energien mittels Sonnenenergie, Wind- und Wasserkraft vermittelt werden. Vor allem Schulklassen könnten davon profitieren, da diese Energieanlagen in der Landschaft vorkommen und in Zukunft noch größere Bedeutung zukommen wird.

Dieses Thema wurde zwar in den Interviews nicht angesprochen, wurde aber hinsichtlich der Chance als Projekt, vor allem da des öfteren Schulgruppen als Zielgruppen angegeben wurden, die gerne interaktiv arbeiten, aufgenommen. Dafür würde sich ein Bachlauf, zur Erzeugung von Wasserenergie mittels Wasserrädern anbieten, die beispielsweise zuvor in einem Kurs gebaut werden, anbieten. Auch die Nutzung von Sonnenenergie mittels Photovoltaik kann den Kindern spielerisch näher gebracht werden und auch leicht in den Unterrichtsstoff, bezogen auf Projekttag/-woche, der Biologie oder Physik eingeordnet werden.

Diese Projektmöglichkeiten können auch im Zusammenschluss mit anderen Naturparks stattfinden, da man sich den natürlichen Gegebenheiten fügen kann und jeweils ein Energieprojekt umsetzen kann.

#### *5.2.3.9 TRADITIONSVERBUNDENHEIT*

Alle Experten bestätigten die Traditionsverbundenheit, der Region und ihrer Naturparke. Jedoch ist es sehr schwierig den Gästen den Naturpark schmackhaft zu machen. Dennoch will man versuchen so gut als möglich die Naturparke vor allem für die Zukunft aber auch für die Region zu erhalten. Dafür bietet sich der Appell an: „Alte Traditionen wieder in neuem Glanz aufleben zu lassen!“

Im Sinne dieses Appells ist die Überlegung einer Zusammenlegung des Managements und damit eines gemeinsamen Wiederbelebens alter Traditionen sehr zukunftssträftig.

## **5.2.4 RISIKEN**

Die Risiken sind Szenarien, die im schlechtesten Falle eintreten können, wenn keine ausreichende Kenntnis über deren Existenz und mögliche Auswirkungen vorhanden ist, um diese zu verhindern.

### *5.2.4.1 VERLUST VON NATURPARKEN*

Keine Gemeinde möchte einen Naturpark verlieren. Wenn jedoch die finanziellen Mittel nicht mehr ausreichen, könnte es ein Ausweg sein, einen Naturpark still zu legen. Vor allem dann, wenn kein Interesse seitens der Besucher vorherrscht. Ein weiteres Problem wäre der Verlust der Motivation und der damit verbundene Verlust von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei den Gesprächen mit den einzelnen Experten wurde ausdrücklich klargestellt, dass dieser Fall nicht eintreten wird, da seit Jahren ehrenamtliche Mitarbeiter eine wichtige Rolle beim Erhalt der Naturparke Niederösterreich haben und auch in Zukunft haben werden.

Durch die große Anzahl von 23 Naturparks ist es nicht verwunderlich, dass nicht jeder Naturpark die gleichen Besucherzahlen aufzeigt. Durch das Fernbleiben von Gästen in Zukunft könnte aus Zweckgründen und auch aus finanziellen Gründen für die Region ein Auflösen des Naturparks möglicherweise vorteilhafter sein, als der Erhalt. In diesem Falle ist gründlich abzuwägen, ob sich der Versuch einer Zusammenlegung überhaupt noch auszahlt, da beim Scheitern möglicherweise mehrere Naturparke ihre Prädikatisierung verlieren würden.

### *5.2.4.2 ZUKUNFTSEINIGUNG*

Eine Einigung über die zukünftige Entwicklung in der Region ist von großer Bedeutung, um ein durchgängiges Konzept erstellen zu können, dass von allen befürwortet wird, um es danach in die Tat umsetzen zu können. Dabei kommt der Faktor des Miteinanders ins Spiel, der schon im Kapitel 5.2.3 den Chancen näher erläutert wurde. Durch eine gemeinsame Einigung auf ein regionales Konzept könnten alle auf ein Ziel hinarbeiten.

Jeder Naturpark hat für sich einen Plan und ein Konzept, wie die Entwicklung des Naturparks aussehen soll. Aufgrund der Vielfalt der Landschaft ist es überlegenswert, auf regionaler Ebene ein jeweiliges Naturparkkonzept zu entwickeln, welches Probleme, Lösungsansätze, Maßnahmen und zukünftige Entwicklungen der Naturparke der Region beinhaltet. Hauptaspekt sollte dabei auf der Kommunikation und dem Miteinander der einzelnen Naturparke liegen. Ein Zusammenschluss von Naturparks, könnte für die Erweiterung und Umstrukturierung vorteilhaft sein und einen Aufschwung der Region bedeuten.

#### 5.2.4.3 *STILLSTAND*

Derzeitig gibt es einige Naturparke in denen es zu einem Stillstand gekommen ist, das soll heißen, dass es scheinbar in der jetzigen Lage nur möglich ist den Ist-Stand zu erhalten, aber nicht zu verbessern. Die Mitglieder bemühen sich stark um eine Verbesserung, jedoch ist neben einem Hauptberuf eine ehrenamtliche Tätigkeit sehr zeitintensiv und daher verständlicherweise nicht leicht umsetzbar.

Dennoch ist aus den Interviews deutlich hervorgegangen, dass man stark bemüht ist, die Situation so gut wie möglich zu meistern und durch neue Ideen zu verbessern. Aus diesen Gründen stünde man auch einer Zusammenlegung positiv gegenüber.

#### 5.2.4.4 *FINANZIELLE LAGE*

In allen Interviews mit den Vertreterinnen und Vertretern der ausgewählten Naturparke wurde die finanzielle Lage als sehr kritisch eingeschätzt. Dieses Risiko wurde besonders in den Naturparks Föhrenberge, Türkensturz und Sierningtal-Flatzer Wand deutlich. Die Gemeinden tragen die Kosten, da keine Eintrittspreise verlangt werden und nur wenige bis kaum Spendenboxen aufgestellt wurden. Dies führt zu kaum ins Gewicht fallenden Einnahmen. Hinzu kommt, dass ein Großteil der vorhandenen Gelder direkt in den Erhalt des Naturparks fließt, das soll heißen in die Pflege, die Erhaltung und die Wartung der Spielplätze, Bänke und sonstigen Einrichtungen. Damit bleiben kaum bis gar keine finanziellen Mittel für Ideen oder Projekte übrig.

Es gibt einige gute Ansätze und Ideen, die überlegenswert wären und deren Umsetzung dem Naturpark neuen Schwung verleihen könnte. Dies ist jedoch mit Investitionen verbunden, die die jeweilige Gemeinde in dieser Situation vermutlich nicht aufbringen können. Hier ist auch eine Zusammenlegung schwierig, weshalb zuvor die Fragen geklärt werden müssen, ob es sich in so einem Fall noch um einen Naturpark handelt und weitere Maßnahmen angesetzt werden sollen.

## SWOT- Analyse Naturparke Niederösterreich

interne Analyse	<b>STÄRKEN</b> <ul style="list-style-type: none"><li>+ Vielfalt der Landschaft</li><li>+ Ehrenamtliche Tätigkeit</li><li>+ Naturschutz Pflanzenraritäten</li><li>+ Potenzial für die Menschheit</li></ul>	<b>CHANCEN</b> <ul style="list-style-type: none"><li>+ Angebotsvielfalt</li><li>+ Werbung</li><li>+ Gemeinsame Naturpark übergreifende PJ und Veranstaltungen</li><li>+ Aufwertung Tourismus</li><li>+ Bewusstseins- und Umweltbildung</li><li>+ Regionale Spezialitäten</li><li>+ Kommunikation und Koordination</li><li>+ Erneuerbare Energien</li><li>+ Traditionsverbundenheit</li></ul>	externe Analyse
	<b>SCHWÄCHEN</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Tagesgäste</li><li>- Bekanntheitsgrad</li><li>- Kenntnis Unterschied Schutzgebiete</li><li>- Kleinheit Naturparke in NÖ</li><li>- Kommunikation</li></ul>	<b>GEFAHREN</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Verlust von Naturparken</li><li>- Zukunftseinigug</li><li>- Stillstand</li><li>- Finanzielle Lage</li></ul>	

Abbildung 28: SWOT - Analyse (Eigenerstellung 2013)

## 6. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

---

Abschließend soll ein Überblick über die Haupt- Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der einzelnen Naturparke, so wie sie durch die Aussagen der Experten und der Analyse und Recherche aus meiner persönlichen Sicht sind, gegeben werden.

Die Tabellen 10, 11 und 12 machen ersichtlich, dass jeder Naturpark seine ganz eigenen positiven, als auch negativen Merkmale aufweist. Dennoch ist zu erkennen, dass es regionale Übereinstimmungen gibt, die sich durch eine Zusammenlegung im Management ausbauen oder verringern lassen könnten. Dadurch könnten spezielle Aspekte, die für beide Naturparke von wesentlicher Bedeutung sind umfangreicher ausgearbeitet werden und würden in neuer Form umgesetzt werden können.

	<b>Heidenreichsteiner Moor</b>	<b>Hochmoor Schrems</b>
<b>Stärke</b>	Einzigartige Moorlandschaft Umweltbildung	Einzigartige Moorlandschaft
<b>Schwäche</b>	Tourismus	Tourismus
<b>Chance</b>	Regionale Spezialitäten	Umweltbildung
<b>Risiko</b>	Zerstörung Moor	Kommunikation

**Tabelle 10: Gegenüberstellung Naturpark Heidenreichsteiner Moor und Naturpark Hochmoor Schrems (Eigenerstellung 2013)**

Die Tabelle 10 zeigt eine Gegenüberstellung der Naturparke Heidenreichsteiner Moor und Hochmoor Schrems. Ihre starke Verbundenheit ist sicherlich das Moor und die ähnlichen natürlichen Gegebenheiten. Bei einer Zusammenlegung dieser Konstellation könnte das Heidenreichsteiner Moor dem Hochmoor Schrems helfen die Umweltbildung zu verbessern und die Unterstützung durch Naturpark Schulen kennenzulernen und zu erfahren. Umgekehrt könnte man gemeinsam versuchen der Zerstörung des Moores entgegenzuwirken.

Somit kann als Ziel des Naturparks Heidenreichsteiner Moor vor allem der Ausbau hinsichtlich der Naturpark Schulen und der Umweltbildung gesehen werden. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Ausarbeitung von Maßnahmen für den zukünftigen Erhalt des Moores.

Das Hochmoor Schrems sollte sich als Ziel setzen die Umweltbildung auszubauen, um dadurch den Tourismus zu steigern. Hinsichtlich der Moorlandschaft sollten weitere

Schutzmaßnahmen für den Erhalt getroffen werden, dafür bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Naturpark Heidenreichsteiner Moor an, da es sich um dieselbe Naturlandschaft handelt.

	<b>Föhrenberge</b>	<b>Sparbach</b>
<b>Stärke</b>	Tourismus (Tagesbesucher von Wien)	Tourismus (Tagesbesucher von Wien)
<b>Schwäche</b>	Naturbelastung durch starken Tourismus	Öffentliche Verkehrsanbindung
<b>Chance</b>	Umweltbildung	Angebotsvielfalt
<b>Risiko</b>	Finanzielle Lage	Besucherabdeckung

**Tabelle 11: Gegenüberstellung Naturpark Föhrenberge und Naturpark Sparbach (Eigenerstellung 2013)**

Die Tabelle 11 zeigt die Zusammenlegungsmöglichkeit des Naturparks Föhrenberge mit dem Naturpark Sparbach. Hierbei handelt es sich um zwei sehr unterschiedliche Naturparke, da nicht nur die Größenunterschiede der Naturparke eine Rolle spielen, sondern der Umstand, dass der Naturpark Sparbach durch die private Leitung der Stiftung Fürst Liechtenstein geführt wird. Durch die gewonnen Erkenntnisse würde der Naturpark Föhrenberge stark von einer Zusammenlegung mit dem Naturpark Sparbach profitieren, da dieser vor allem im Bereich der Angebotsvielfalt stark präsent ist und dadurch auch Umgang mit der Entwicklung von Angeboten hat. Somit ließe sich möglicherweise auch die Schwäche des Naturparks Föhrenberge hinsichtlich der starken Naturbelastung durch den Tourismus besser kontrollieren, da die Gäste den Naturpark unter Anleitung erkunden würden.

Hauptziel des Naturparks Föhrenberge sollte es folglich sein, durch spezielle Projekte und Führungen die Naturbelastung durch den Tourismus zu verringern. Weiters sollten gezielte Maßnahmen (entgeltliche Projekte) diskutiert werden, um die finanzielle Lage zu verbessern.

Ziel für den Naturpark Sparbach sollte es sein, die öffentliche Verkehrsanbindung zur Stadt Wien zu verbessern und dabei die Besucherabdeckung nicht aus den Augen zu verlieren, um den derzeitigen Standard halten und zusätzlich noch stärken zu können.

	<b>Sierningtal-Flatzer Wand</b>	<b>Türkensturz</b>
<b>Stärke</b>	Ehrenamtliche Tätigkeit	Ehrenamtliche Tätigkeit
<b>Schwäche</b>	Tourismus	Tourismus
<b>Chance</b>	Angebotserweiterung Umweltbildung	Angebotserweiterung
<b>Risiko</b>	Finanzielle Lage - Verlust	Finanzielle Lage

**Tabelle 12: Gegenüberstellung Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand und Naturpark Türkensturz (Eigenerstellung 2013)**

In der Tabelle 12 werden die Naturparke Sierningtal-Flatzer Wand und der Naturpark Türkensturz gegenübergestellt. Diese zwei Naturparke weisen beide sehr starke Defizite auf, welche, bevor andere Maßnahmen getroffen werden, untersucht werden sollten. Darüber hinaus sollte auch die Funktion als Naturpark begutachtet werden. Falls diese zu Gunsten der Naturparke ausfällt, könnten diese in jedem Fall nach der Entwicklung eines neuen Managementplanes bei einer Zusammenlegung profitieren. Die Zusammenlegung wäre in jeder Hinsicht profitabel, da die Naturparke sowohl bei den Stärken und Schwächen, als auch bei den Chancen und Risiken, dieselben Probleme haben. Somit können sie von Grund auf gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln. Anfangs wäre es empfehlenswert, Unterstützung durch einen außenstehenden Experten einzuholen, um auch eine objektive Sicht zu erhalten.

Ziel ist in beiden Naturparks durch eine Aufwertung im Tourismus (durch neue Projektideen, Sanierung der Ausstattung, Angebotserweiterung, etc.) die finanzielle Lage zu entschärfen und einen neuen Weg für die Zukunft zu finden.

## 7. DISKUSSION UND PLANUNGSEMPFEHLUNGEN

---

Im Laufe dieser Arbeit sollte herausgefunden werden, worin die Stärken – Schwächen und Chancen – Risiken der einzelnen Naturparke liegen, und ob die derzeitige Situation durch eine Zusammenlegung des Managements verbessert werden kann. Die Bedeutung und Vielfalt von Naturparken für die Menschheit in Europa und in Österreich wird schon zu Beginn der Arbeit im Kapitel 2 deutlich. Die Einteilung der IUCN in Schutzgebietskategorien, soll auf nationaler Ebene als Basis zur besseren Vergleichbarkeit dienen. Trotz dieser Grundlage herrschen große Differenzen in der Namensgebung und auch in der Gesetzgebung in den einzelnen Ländern vor, dies ging auch aus den Ergebnissen einer Umfrage über die Naturparke in Europa von Liesen und Köster hervor (Liesen & Köster 2005). Während in den Ländern Frankreich und Deutschland bundesweite Gesetze für Naturparke existieren, obliegt dies in Österreich den Bundesländern selbst. Die Ergebnisse der Analyse haben jedoch aufgezeigt, dass einer bundesweit gültigen Anpassung der Gesetze in Österreich anzuraten ist. Beispiel hierfür kann die Schweiz geben, die trotz langer Tradition erst 2007 ihr Naturparkkonzept erneuert hat. Zusätzlich können die Bundesländer Steiermark und Burgenland als Vorbilder für neue Richtlinien gesehen werden. Bundesweite Regelungen wären nicht nur eine Anpassung an den europäischen Durchschnitt, sondern stellen auch neue Entwicklungsmöglichkeiten in der zukünftigen Naturparkplanung Österreichs dar. Sie sorgen für eine bessere Vergleichbarkeit und bringen gleiche Voraussetzungen mit sich, dies deckt sich auch mit den Aussagen von Zollner und Jungmeier in ihrer Arbeit über die Kulturlandschaften österreichischer Naturparke. (vgl. Zollner & Jungmeier 2010:32-49) Dies wäre wahrscheinlich eine gute Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung der Naturparke in Österreich und vor allem auch für die Naturparke in Niederösterreich. Weiters zeigte sich in den Befragungen, dass eine Bereitschaft für Veränderung und Umstrukturierung vorhanden ist. Vor allem im Bereich der Kommunikation zwischen den einzelnen Naturparken herrscht Ausbaubedarf.

Die derzeitige Situation in einigen Naturparken ist kritisch zu betrachten, dennoch hat die SWOT-Analyse gezeigt, dass der Bereich der Chancen sehr vielfältige und umfangreiche Optionen bietet. Als große Stärke aller Naturparke ist sicherlich, einerseits die Vielfalt der Landschaft und die damit verbundene Erhaltung und der Schutz für nachfolgende Generationen von großer Bedeutung, als auch andererseits der Einbezug und die Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeit bei zukünftigen Entscheidungen. Vor allem die Förderung und Umsetzung der bereits erarbeiteten Leitbilder in der Naturschutzcharta und dem Naturschutzkonzept (siehe Kapitel 3) sind als wesentliche Grundlage für die Entwicklung der Naturparke anzusehen. Die größten Defizite weisen die Naturparke

hinsichtlich des Tourismus (Naturparke angrenzend an Wien ausgenommen) und der finanziellen Lage auf. Letzteres Defizit wurde auch in einer Umfrage von Köster und Liesen bereits festgestellt (Liesen & Köster 2005).

In Bezug auf die aufgestellten Hypothesen in Kapitel 2.5 und 3.7 kann festgehalten werden, dass aus Sicht der gewonnenen Erfahrungen, die einzigartigen Landschaftsbilder ein wichtiger Teilbereich des touristischen Potentials der Naturparke Niederösterreich darstellen.

Ob die Kleinräumigkeit der Naturparke eine Schwäche für das Land Niederösterreich darstellen, kann nicht direkt bestätigt werden. Im europäischen Vergleich jedoch sind die Naturparke Niederösterreich eindeutig sehr kleinflächig.

Eine unzureichende Informationslage über die Naturparke Niederösterreich im Bereich des Tourismus ist möglicherweise korrekt, konnte aber nicht direkt belegt werden.

Das kleinere Naturparke über geringere finanzielle Mittel verfügen ist nicht belegbar, ob dadurch eine höhere Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie aufgelassen werden wurde widerlegt.

Kooperationen zwischen den einzelnen Naturparken könnten in Zukunft zu einer besseren Organisation führen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Zusätzlich kann es auch zu einer besseren Repräsentation in der Region und in der Werbung führen und eine Aufwertung des Tourismus darstellen.

Bundesweit angepasste Gesetze die Naturparke betreffend sind wahrscheinlich von Vorteil.

Ob sich eine Minimierung der Naturparke in Niederösterreich positiv auf die Entwicklung der übrigen Naturparke auswirkt ist nicht bestätigt worden.

Jedoch ist ohne neue Finanzierungsmodelle ein Stillstand in der Entwicklung einzelner Naturparke unumgänglich, ob dadurch auch die Auflassung eines Naturparkes betroffen ist, ist nicht belegbar.

Besser geschultes Personal in der Planung und im Management der Naturparke ist, sicherlich sehr positiv einzustufen, und könnte als Hilfestellung und Entlastung für ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehr wertvoll sein.

Somit ist der Zusammenschluss des Managements von Naturparken für einige Naturparke sicherlich als mögliche Entwicklung sehr zukunftssträchtig.

Im Rahmen der gewonnenen Ergebnisse muss das 4-Säulen Modell (Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung) der Naturparke Österreichs für eine nachhaltige Entwicklung als wichtiges Standbein für die Zukunftsentwicklung angesehen werden. Die Marke Naturpark sollte besser eingebettet werden und die Funktionen eines Schutzgebietes der Bevölkerung näher gebracht werden.

In den ausgewählten Naturparks muss demnach im Bereich des Schutzes im speziellen auf die Besonderheiten der einzelnen Pflanzen und ihrer Pflege eingegangen werden. Bessere Besucherlenkung und Kenntlichmachung der in der Region vorhandenen Schutzgebiete, und direkt vor Ort, durch Beschilderung, Wege, Pflanzenraritäten, etc., sollte vor allem in Hinblick auf Tages- und Urlaubsgäste, besser umgesetzt werden.

Hinsichtlich der Erholung muss eine größere, vielfältiger Abdeckung der Angebote, bezogen auf die einzelnen Zielgruppen, geschaffen werden. Maßnahmen hierfür können der Ausbau des Wegnetzes, und der dafür notwendigen Einrichtungen (Bänke, Spielstätten, Informationstafeln, Wegebeschilderung, etc.) sein. Auch sollte, wenn es die vorherrschenden Gegebenheiten zulassen, die Barrierefreiheit angestrebt werden, was nicht nur Familien mit Kinderwagen, sondern auch Gäste im Rollstuhl ansprechen würde.

Im Bereich der Bildung sollte vor allem das Projekt der Naturpark Schulen weiter ausgebaut und gefördert werden, was auch das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Gemeinde stärkt. Hierfür können spezielle Kurse und Seminare (Schutz von Pflanzenraritäten im Naturpark, Flora- und Fauna der Naturparke, Richtige Umgang mit Ressourcen, Naturschutz, Wasserschutz, etc.) auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste ausgerichtet abgehalten werden, die sich nicht nur themenspezifischer Gebiete annehmen, sondern auch das Gemeinwohl (Basteln mit natürlichen Ressourcen aus dem Naturpark, Gemeinsames Stricken im Naturpark für Seniorinnen und Senioren, etc.) und die Kommunikation fördern.

Die vierte Säule des Modells stellt die Regionalentwicklung dar. Sie hat als Ziel Entwicklungsimpulse durch den Naturpark zu setzen und damit die Wertschöpfung zu steigern und die Lebensqualität in der Region zu sichern (vgl. Asamer-Handler 2007, vgl. Verband der Naturparke Österreichs 2012). Somit soll die Region gestärkt werden und auch die Wirtschaft gefördert werden. Wichtige Maßnahmen im Rahmen der Regionalentwicklung ist der Ausbau des regionalen Spezialitäten Programms mit in der Naturparkgemeinde ansässigen Betrieben (Gaststätten, Supermärkten, Museen, etc.). Weiters sollten Förderprogramme, wie die gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte (NuP Aktiv – Arbeitsplätze in NÖ Naturparks) noch weiter ausgebaut und genutzt werden, um den derzeitigen Personalmangel in einigen Naturparks zu entschärfen (Asamer-Handler 2007:59-61).

Der Zusammenlegung von Naturparks in den einzelnen Regionen wäre damit ein Stück näher gekommen. Wie bereits festgestellt wurde ist die ehrenamtliche Tätigkeit für einige Naturparke ein wichtiges unentbehrliches Standbein, dennoch bedarf sie zukünftig mehr

Schulung, um das Potential noch zu erhöhen. Überlegung hierfür ist eine regionale Unterstützung, sodass eine teilweise Entlastung für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden gegeben wird, vor allem im Bereich der administrativen Ebene wäre dies vorteilhaft und erstrebenswert, um Behördenwege besser meistern zu können. Auch würde durch eine regionale Betreuung eine andere Kommunikationsbasis geschaffen werden, die einen besseren Einblick in den Alltag und die Problematiken der einzelnen Naturparke geben würde und damit auch zu einer möglichen besseren zukünftigen Stellung in der Region (Waldviertel, Weinviertel, Wienerwald, Donau Niederösterreich, Wiener Alpen oder Mostviertel) führen könnte. Somit würde auch die Kommunikation gefördert. Auch in Hinblick auf die Führung wäre es leichter zu managen, da man durch die regionale Betreuung und gemeinsame Koordination eine Grundbasis für die Entwicklung gelegt hätte. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden sollten auch in diesem Konzept weiterhin als wichtiges Standbein eingesetzt werden und unterstützt werden. Die gemeinsame Arbeit an der Weiterentwicklung der Naturparke durch das Erarbeiten von Ideen und Entwürfen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und wird sich positiv auf das soziale Gefüge der Naturparkregionen auswirken. Vorgangsweise hierbei sollte der partizipative Ansatz sein, der alle gemeinsam auffordert, Ziele zu formulieren und durch Maßnahmen Handlungen folgen zu lassen.

Eine Problematik die sich im Laufe der Analyse herausgestellt hat, ist die Tatsache, dass die Naturparke einen großen Tourismusmangel aufweisen. In den Experteninterviews kam sehr stark hervor, dass die Regionen im Laufe der Jahre einigem an Wandel unterlegen sind, was auch Auswirkungen auf die Region hat. Eine Aufwertung des Tourismus hätte damit auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Region und der Stellung im Bundesland. Jedoch muss hier der Ansatz gesetzt werden Tourismusangebote zu entwickeln, die sich der Situation der Städte und Orte anpassen. Beispielsweise könnte man spezielle Wegestrecken anlegen, die vor allem auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingehen. Größere Barrierefreiheit würde im Übrigen nicht nur Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern die Möglichkeit eines Ausflugs bieten, sondern auch Familien mit Kinderwagen. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit können in einer gemeinsamen Besprechung mit anliegenden Heimen, Schulen oder Behörden Projektideen und mögliche Umsetzungsstrategien gesammelt werden, wie beispielsweise ein Transferbus oder –taxi zum Naturpark, und im besten Fall zu einem Testlauf führen.

Ein großes Risiko ist jedoch die finanzielle Lage in den Naturparks. Jede Weiterentwicklung oder Umgestaltung welcher Art auch immer benötigt Kapital. Derzeitig sind in den Gemeinden jedoch kaum Gelder vorhanden, dennoch sollte die Verteilung der finanziellen Mittel bezüglich Projekten in den Naturparks überdacht werden. Mittels

Erstellung von Konzepten für die zukünftige Entwicklung des jeweiligen Naturparks könnten Strategien und Projekte entwickelt werden, in die nach genauer Untersuchung und Beurteilung investiert werden kann für zukünftige Generationen und auch für unsere Generation.

Durch die somit gewonnen Ergebnisse kann festgehalten werden, dass eine Zusammenlegung des Managements durchwegs umsetzbar und zu befürworten ist. Dennoch wäre statt einer konkreten Zusammenlegung des Managements zu Beginn erst der Einsatz eines regionalen Koordinators empfehlenswert. Damit sollen die Naturparke in den einzelnen Regionen auf ihre verbindenden Stärken und Schwächen aufmerksam gemacht werden und ein gemeinschaftliches Konzept zur Lösung der Probleme im Hinblick auf die Grundprinzipien eines Naturparks, auf Basis des 4-Säulen Programms entwickelt werden.

Schließlich muss trotz gewissenhafter Erarbeitung der Schlussfolgerungen und Planungsempfehlungen bedacht werden, dass nur 6 Naturparke von 23 Naturparks in ganz Niederösterreich untersucht wurden und damit nicht alle Problemstellungen erhoben werden konnten. Es wäre empfehlenswert auch in den restlichen 17 Naturparks Niederösterreichs Untersuchungen durchzuführen, um schlussendlich für alle einen erstrebenswerten Weg in die Zukunft zu entwickeln. Wichtig ist die Rücksichtnahme auf die anfallenden Kosten und den dazugehörigen Zeitaufwand auf den in dieser Arbeit nicht eingegangen werden konnte. Eine regionale Betreuung könnte alle Naturparke untersuchen und die ersten Schritte hinsichtlich eines gemeinsamen Managements in der Gruppe entwickeln. Denn für die zukünftigen Entwicklungen wird vor allem der Zusammenhalt aller Betroffenen von wesentlicher Bedeutung für den Erhalt der Naturparke in Niederösterreich sein. Der für diese Masterarbeit entworfene Interviewleitfaden und die damit verbundenen Ergebnisse aus den Interviews und vor allem aus der SWOT-Analyse können als Basis für weitere Untersuchungen herangezogen werden.

## 8. ZUSAMMENFASSUNG

---

Die Befragung der einzelnen Experten erwies sich als sehr aufschlussreich. Es zeigte sich, dass die Bereitschaft für Veränderung und Umstrukturierung vorhanden ist und teilweise stark befürwortet wird. Vor allem im Bereich der Kommunikation zwischen den einzelnen Naturparks herrscht Ausbaubedarf. Deshalb sollte vor allem bei der Planung jeder Naturpark der Region miteinbezogen werden, um möglichen negativen Auswirkungen auf umliegende Naturparke entgegenzuwirken und um auch die Ideenvielfalt so reich wie möglich zu gestalten.

Die derzeitige Situation ist in einigen Naturparks zwar kritisch zu betrachten dennoch hat die SWOT-Analyse gezeigt, dass der Bereich der Chancen sehr vielfältig und umfangreich ist. Als große Stärke aller Naturparke ist sicherlich, einerseits die Vielfalt der Landschaft und die damit verbundene Erhaltung und der Schutz für nachfolgende Generationen von großer Bedeutung, als auch andererseits der Einbezug und die Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeit für zukünftige Entscheidungen. Vor allem die Förderung und Umsetzung der bereits erarbeiteten Leitbilder in der Naturschutzcharta und dem Naturschutzkonzept sind als wesentliche Grundlagen für die Entwicklung der Naturparke anzusehen. Im Vergleich mit den Naturparks in anderen Ländern im Alpenraum ist aufgefallen, dass sich die Lage der Naturparke in Österreich bereits verändert hat, aber noch nicht das gewünschte Ziel erreicht hat. Als Vorbild kann Deutschland, aber auch die Schweiz angesehen werden, die durch bundesweit gleiche Gesetzgebungen für die Ernennung eines Naturparks einen möglichen erstrebenswerten Ansatz gesetzt haben. Dies wird hierzulande noch sehr kritisch betrachtet, dennoch sollte über eine Vereinheitlichung nachgedacht werden. Dies würde sich positiv auf die Zusammenlegung des Managements von Naturparks verschiedener Bundesländer ausüben und die rechtlichen Grundlagen vereinfachen.

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Potential der Naturparke in Niederösterreich sehr vielschichtig ist und nach genauer Abwägung und Analyse bestmöglich umgesetzt werden muss. Im Vordergrund aller Bemühungen, Überlegungen und Bestrebungen sollten immer der Schutz und die Erhaltung des Kulturguts für die Menschheit stehen.

## 9. QUELLEN

---

### 9.1 LITERATUR

ALPARC - ALPENKONVENTION (2012): Die Alpen Schutzgebiete [Online]. Chambéry. Verfügbar unter: [www.alparc.org](http://www.alparc.org) [Zugriff: Juni 2012].

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2011a): Naturschutz Charta Niederösterreich - Leitlinien für die Zukunft - Bekenntnis zur Biologischen Vielfalt. St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung; Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr; Abteilung Naturschutz (RU5).

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG (2011b): Naturschutzkonzept Niederösterreich. St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung; Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr; Abteilung Naturschutz (RU5).

ASAMER-HANDLER, M. (2007): Naturparke und ihr Beitrag zur ländlichen Entwicklung. In: BUNDESANSTALT FÜR BERBAUERNFRAGEN (ed.) Zeitreisen(de) im ländlichen Raum. Forschungsbericht Nr. 57 ed. Wien: Bundesanstalt für Berbauernfragen, 55-65.

ASAMER-HANDLER, M. (2010): Österreichische Naturpark-Spezialitäten - Essen und genießen, was man schützen will. In: VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS (ed.) Neue Modelle des Natur- und Kulturlandschaftsschutzes in den Österreichischen Naturparks. Graz, 120-121.

AUBRECHT, P. & PETZ, K. C. (2002): Naturschutzfachlich bedeutende Gebiete in Österreich - Eine Übersicht. Wien: Umweltbundesamt.

BROGGI, M. F., STAUB, R. & RUFFINI, F. V. (1999): Großflächige Schutzgebiete im Alpenraum Daten - Fakten - Hintergründe. Berlin, Wien.

BUNDESAMT FÜR LANDESTOPOGRAFIE (2012): Schweizer Pärke [Online]. Netzwerk Schweizer Pärke. Verfügbar unter: <http://www.paerke.ch> [Zugriff: September 2012].

BUNDESAMT FÜR UMWELT BAFU (2010): Die Pärkepolitik des Bundes [Online]. Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Verfügbar unter: <http://www.bafu.admin.ch> [Zugriff: September 2012].

BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ (2009): Bundesnaturschutzgesetz [Online]. Verfügbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/index.html> [Zugriff: Juni 2012].

BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN - BMI (2010): Organisations Handbuch [Online]. Berlin: BMI. Verfügbar unter: [http://www.orghandbuch.de/nn\\_414926/OrganisationsHandbuch/DE/6\\_\\_MethodenTechniken/63\\_\\_Analysetechniken/634\\_\\_SWOT-Analyse/swot-analyse-node.html?\\_\\_nnn=true](http://www.orghandbuch.de/nn_414926/OrganisationsHandbuch/DE/6__MethodenTechniken/63__Analysetechniken/634__SWOT-Analyse/swot-analyse-node.html?__nnn=true) [Zugriff: Oktober 2011].

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT (2003): Schutzgebiete in Österreich - Protected Areas in Austria. Wien: Umweltbundesamt.

DONAU-NIEDERÖSTERREICH (2012): Donau Niederösterreich [Online]. Spitz/Donau. Verfügbar unter: [www.donau.com](http://www.donau.com) [Zugriff: Juni 2012].

ESSEL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs - Wälder, Forste, Vorwälder. Wien: Umweltbundesamt.

EUROPARC DEUTSCHLAND (2010): Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete. Berlin.

FÉDÉRATION DES PARCS NATURELS RÉGIONAUX DE FRANCE (2013): Carte des Parcs [Online]. Verfügbar unter: <http://www.parcs-naturels-regionaux.tm.fr> [Zugriff: März 2013].

GEOINFO NIEDERÖSTERREICH (2012): Niederösterreich Atlas [Online]. Verfügbar unter: [http://www.intermap1.noel.gv.at/webgisatlas/\(S\(wktpic55zvjojkb4fpudt045\)\)/init.aspx?karte=atlas\\_bh](http://www.intermap1.noel.gv.at/webgisatlas/(S(wktpic55zvjojkb4fpudt045))/init.aspx?karte=atlas_bh) [Zugriff: April 2012].

GLÄSER, J. & LAUDEL, G. (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden.

- IUCN (2012): IUCN - International Union for Conservation of Nature and National Resources, [Online]. Gland, Schweiz. Verfügbar unter: <http://www.iucn.org/> [Zugriff: April 2012].
- IUCN (1994): Richtlinien für Management-Kategorien von Schutzgebieten. Nationalparkkommission mit Unterstützung des WCMC, IUCN, Gland, Schweiz und Cambridge, Großbritannien, FONAD, Grafenau, Deutschland.
- JOB, H., HARRER, B., METZLER, D. & HAJIZADEH-ALAMDARY, D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Bonn - Bad Godesberg.
- KETTERER, L. & SIEGRIST, D. (2009): Touristische Potenziale der Österreichischen Naturparke. Rapperswil: Verband der Naturparke Österreichs.
- LIESEN, J. & KÖSTER, U. (2005): Naturparke in Europa - Ergebnisse einer europäischen Umfrage. In: VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (ed.) Naturparke - Eine Perspektive für den ländlichen Raum. Bonn, 65-86.
- MATZLER, K., MÜLLER, J. & MOORADIAN, T. A. (2011): Strategisches Management - Konzepte und Methoden. Wien: Linde.
- MOSTVIERTEL (2011): Mostviertel [Online]. Wieselburg. Verfügbar unter: [www.mostviertel.info](http://www.mostviertel.info); [www.mostviertel.at](http://www.mostviertel.at) [Zugriff: Oktober 2011].
- NIKLFIELD, H. & GRIMS, F. (1999): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. Graz: Austria Medien Service.
- PAESIONLINE (2012): Parchi Nazionali e Regionali [Online]. Rocca di Papa: Paesionline. Verfügbar unter: <http://www.paesionline.it/parchi.asp> [Zugriff: Oktober 2012].
- RECHTSINFORMATIONSSYSTEM (2010): NÖ Naturschutzgesetz 2000 [Online]. Wien: Bundeskanzleramt. Verfügbar unter: <http://www.ris.bka.gv.at/default.aspx> [Zugriff: Oktober 2012].

STATISTIK-AUSTRIA (2012): Bundesländer [Online]. Wien. Verfügbar unter: [http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/regionale\\_gliederungen/bundeslaender/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/bundeslaender/index.html) [Zugriff: Oktober 2012].

UMWELTBUNDESAMT (2010): Neunter Umweltkontrollbericht - Umweltsituation in Österreich. Wien.

VDN - VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (2012): Naturparke Deutschland [Online]. Bonn. Verfügbar unter: [www.naturparke.de](http://www.naturparke.de) [Zugriff: Juni 2012].

VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHISCHS (2013). Graz. Verfügbar unter: [www.naturparke.at](http://www.naturparke.at) [Zugriff: März 2013].

VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS (2011): Österreichische Naturparke - "Natur erleben - Natur begreifen!". Graz: Verband der Naturparke Österreichs.

VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS (2012): Österreichische Naturparke - "Natur erleben - Natur begreifen!". Graz: Verband der Naturparke Österreichs.

VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS (2013): Verband der Naturparke Österreichs [Online]. Graz. Verfügbar unter: [www.naturparke.at](http://www.naturparke.at) [Zugriff: Mai 2013].

VEREIN NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH (2012a): Naturparke Niederösterreich [Online]. St. Pölten. Verfügbar unter: [www.naturparke-noe.at](http://www.naturparke-noe.at) [Zugriff: April 2012].

VEREIN NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH (2012b): Naturparke Niederösterreich Sommerprogramm 2012 - Die Schönsten Wanderungen, Führungen und Veranstaltungen. St. Pölten.

VEREIN NATURPARKE NIEDERÖSTERREICH (2011): Sommer-/Winterprogramm 2011/2012 - Die schönsten Wanderungen, Führungen und Veranstaltungen. St. Pölten.

WALDVIERTEL (2011): Waldviertel [Online]. Zwettl. Verfügbar unter: [www.waldviertel.at](http://www.waldviertel.at) [Zugriff: Oktober 2011].

WEINVIERTEL (2012): Weinviertel [Online]. Poysdorf. Verfügbar unter: [www.weinviertel.at](http://www.weinviertel.at) [Zugriff: Juni 2012].

WIENER-ALPEN (2011): Wiener Alpen [Online]. Katzelsdorf. Verfügbar unter: [www.wieneralpen.at](http://www.wieneralpen.at) [Zugriff: Oktober 2011].

WIENERWALD (2012): Wienerwald [Online]. Purkersdorf. Verfügbar unter: [www.wienerwald.info](http://www.wienerwald.info) [Zugriff: Juni 2012].

WORLD COMMISSION ON PROTECTED AREAS IUCN & FÖRDERATION EUROPARC (2000): Richtlinien für Management-Kategorien von Schutzgebieten - Interpretation und Anwendung der Management-Kategorien für Schutzgebiete in Europa. Berlin: EUROPARC und IUCN.

WWF ÖSTERREICH, ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG & UMWELTBUNDESAMT (2011): Moore im Klimawandel. Wien.

ZOLLNER, D. & JUNGMEIER, M. (2010): Die Kulturlandschaften Österreichischer Naturparke. In: VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHISCHS (ed.) Neue Modelle des Natur- und Kulturlandschaftsschutzes in den Österreichischen Naturparks. Graz, 32-49.

## **10. ANHANG**

---

- I. INTERVIEWLEITFADEN I**
- II. INTERVIEWLEITFADEN II**

## I. Interviewleitfaden



### Interviewleitfaden – Naturparke Niederösterreich

1. Bewertung der momentanen Situation der Naturparke in Niederösterreich? Jeweils bezogen auf die vier Bereiche Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung erforderlich (die Kernaufgaben der Naturparke)

#### 1.1 Stärken

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

#### 1.2 Schwächen

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

#### 1.3 Chancen

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

#### 1.4 Risiken

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

2. Finden Sie dass es zu wenige/ zu viele/ genau richtig viele Naturparke in Niederösterreich gibt?

3. Könnten die oben dargestellten Schwächen durch Zusammenlegung von Naturparks verbessert werden? Wenn ja in welchen Bereichen?

3.1.1 Naturschutz,

3.1.2 Regionalentwicklung,

3.1.3 Erholung/Tourismus und

3.1.4 Umweltbildung

Falls über eine Zusammenlegungen von Naturparks nachgedacht wird, welche Naturparke würden sich anbieten? Bzw. welche Kriterien würden Sie auswählen. (z.B. räumlich Kriterien, inhaltliche Kriterien, beide....)

4. Sollten in Österreich gleiche Kriterien für die Größe und Verteilung von Naturparks geben oder sollte das in jedem Bundesland individuell gestaltet werden?
  - 4.1 Wenn individuell warum, und wie wirkt sich dies auf das grenzüberschreitenden Marketing aus?
  - 4.2 Wenn nein, welche Kriterien sollten beachtet werden
5. Könnten sie sich auch vorstellen Naturparke, die nicht aktiv sind aufzulösen, damit aktive Naturparke besser zur Geltung kommen? – Kennen sie Beispiele wo dies passiert ist/funktioniert hat?
6. Welche Managementmaßnahmen verstärken die Chancen der Naturparke in Niederösterreich?
  - 2.3 Möglichkeit Erstellung neuer Konzepte – Erweiterung des bestehenden Konzeptes
7. Wichtige Aspekte, die für ein mögliches neues Konzept zu berücksichtigen sind?
  - 7.1 Schaffung eines Tourismusbüros → ehrenamtliche Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Hilfe für Koordination
  - 7.2 Maßnahmen
  - 7.3 Weitere Entwicklungen
8. Welche Funktionen sollen durch das neue Tourismusbüro erfüllt werden?
  - 8.1 Unterstützung - Verein der niederösterreichischen Naturparke

Land Niederösterreich – Abteilung Naturschutz

## II. Interviewleitfaden II



### Interviewleitfaden – Vertreter der einzelnen Naturparke Niederösterreich

#### A Daten – Fakten

1. Bewertung der momentanen Situation Ihres Naturparks? Jeweils bezogen auf die vier Bereiche Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung (die Kernaufgaben der Naturparke)

##### 1.1 Stärken

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

##### 1.2 Schwächen

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

##### 1.3 Chancen

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

##### 1.4 Risiken

Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung/Tourismus und Umweltbildung

2. Finden Sie dass es zu wenige/ zu viele/ genau richtig viele Naturparke in Niederösterreich gibt?

3. Würden Sie eine Zusammenlegung des Managements Ihres Naturparks befürworten?

Wenn ja, warum?

4. Könnten die oben dargestellten Schwächen durch die Zusammenlegung von Naturparken verbessert werden? Wenn ja in welchen Bereichen?

4.1.1 Naturschutz,

4.1.2 Regionalentwicklung,

4.1.3 Erholung/Tourismus und

4.1.4 Umweltbildung

5. Wird das Management des Naturparks größtenteils durch ehrenamtliche Mitarbeit geführt?

**B zukünftige Entwicklung**

6. Wie stellen Sie sich die zukünftige Entwicklung Ihres Naturparks vor (bspw. Größe, Führung, Wegenetz, Attraktionen, Angebote, usw.)?
  - 6.1 Wie ist die derzeitige Situation des Naturparks hinsichtlich der Finanzierung?
  - 6.2 Wie sieht die zukünftige Finanzierung des Naturparks aus?
  - 6.3 Ist es aus Sicht der Finanzen überhaupt möglich Naturparke zusammenzulegen?
7. Was würde sich an der zukünftigen Entwicklung des Naturparks bei einer Zusammenlegung ändern?
8. Wie würde/könnte eine mögliche zukünftige Entwicklung des Naturparks bei einer Zusammenlegung des Managements aussehen?
9. Wurde eine Zusammenlegung von Naturparken bereits diskutiert?
  - 9.1 Wenn ja, warum wurden sie nicht durchgeführt?
10. Gibt es Alternativen zu einer Zusammenlegung?
11. Was wären für Sie Motivationen für eine Zusammenlegung mit einem anderen Naturpark?
12. Was wären Ihre Erwartungen im Falle einer Zusammenlegung?
  - 12.1 Würde sich bei einer Zusammenlegung der Naturparke eine Verbesserung hinsichtlich der Finanzierung einstellen (bspw. Förderungen, etc.)

**C Naturparke Österreich**

13. Wäre es Ihrer Meinung nach von Vorteil bundesweit gleiche Kriterien für die Ernennung zu einem Naturpark (Größe, Verteilung) zu schaffen oder sollte dies weiterhin von den Bundesländern individuell definiert werden können?
  - 13.1 Wenn individuell warum, und wie wirkt sich dies auf das grenzüberschreitende Marketing aus?
  - 13.2 Wenn bundesweit, welche Kriterien sollten Ihrer Meinung nach beachtet werden?
14. Welche Managementmaßnahmen verstärken die Chancen der Naturparke in Niederösterreich?